

Konzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Reischlestraße



Kontakt:

Städtische Kindertageseinrichtung
Reischlestraße

Reischlestraße 51
86153 Augsburg

Tel.: 0821 324-6286

Fax: 0821 324-6286

reischle.kita@augzburg.de

www.kita.augzburg.de

www.augzburg.de/kita-karriere

Redaktion

Eduard Schmeißer-Rüb (Leiter)

Mitwirkende

Team und Elternbeirat

Stand: Januar 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur- und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	11
1.1 Trägerin: Die Kita Stadt Augsburg	11
1.2 Einrichtung: Die Kindertageseinrichtung Reischlestraße – ein Haus für Krippen-Kindergarten- und Hortkinder	12
1.3 Sozialraum und Einzugsgebiet der Familien	14
1.4 Unser gesetzlich verankerter Auftrag	15
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	16
2.1 Unsere Haltung und unser Bild vom Kind/ Menschen	16
2.2 Unser pädagogischer Ansatz: das offene Konzept	17
2.3 Unsere pädagogische Schwerpunktsetzung	18
2.4 Individuelle Unterschiede als Bereicherung	19
2.5 Das Raumkonzept unserer Kita	19
2.5.1 Lernwerkstatt Rollenspiel	20
2.5.2 Lernwerkstatt Atelier	21
2.5.3 Lernwerkstatt Bewegungsbaustelle	21
2.5.4 Lernwerkstatt Forschen/ Intensivraum	22
2.5.5 Lernwerkstatt Garten	23
2.5.6 Lernwerkstatt Bistro/ Küche	24
2.5.7 Lernwerkstatt Literacy/ Halle	24
2.5.8 Lernwerkstatt Hygiene	25
2.5.9 Lernwerkstatt Krippe	26
2.5.10 Lernwerkstatt Hort	27
2.5.11 Lernwerkstatt Werkstatt	28
2.5.11 Lernwerkstatt Musik/ Entspannung	28
3. Eingewöhnung und Übergänge in der Kita / Vernetzung der Bildungsorte	29
3.1 Eingewöhnung in der Krippe (Münchner Modell)	29
3.2 Eingewöhnung im Kindergarten (Berliner Modell)	31
3.3 Eingewöhnung im Hort	31
3.4 Übergänge und Abschiede	32

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	33
4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit	33
4.1.1 Bildung als sozialer Prozess	33
4.1.2 Stärkung der Basiskompetenzen	34
4.1.3 Partizipation, Umgang mit Konflikten und Beschwerdemanagement	35
4.2 Strukturierter Tagesablauf und Rituale in unserem Haus	36
4.2.1 Krippe	36
4.2.2 Kindergarten	38
4.2.3 Hort	40
4.2.4 Stammgruppentag und Ausflüge	42
4.3 Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit in der Einrichtung	42
4.4 Beobachtung der individuellen Lernprozesse und Entwicklung	43
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	44
5.1 Eltern/ Erziehungsberechtigte als wichtigste Bildungs- und Erziehungspartner	44
5.2 Kooperationen mit Fachdiensten und Frühförderstellen, lokale Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit	45
6. Ausblick	47
7. Quellen	48

Vorwort

Liebe Leser: innen,

auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer städtischen Kindertageseinrichtung Reischlestraße. Diese Konzeption ist das Ergebnis einer prozessbezogenen Erarbeitung, Planung und Reflexion unserer bisherigen pädagogischen Tätigkeit. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie die Bedürfnisse der Kinder, das Raumangebot, das soziale Umfeld, die Erziehungspartnerschaft und die individuellen Biografien aller am Bildungsgeschehen beteiligter Personen mit ein. Für uns als Team ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls Prozesse anzugleichen.

Für Sie, als Leser: innen, soll die pädagogische Konzeption eine Hilfe sein, unsere Kindertageseinrichtung in ihrer gesamten Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

"Vorurteile sind eine Last, die die Vergangenheit verwirrt, die Zukunft bedroht und die Gegenwart unzugänglich macht."

Maya Angelou, Hoffington Post

1. Struktur- und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Trägerin: Die Kita Stadt Augsburg

Trägerin der Einrichtung ist das Amt für Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg. Die Zuständigkeit liegt bei der städtischen Trägerin im Bildungsreferat der Stadt Augsburg

Anschrift:

Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg

Hermannstr. 1

86150 Augsburg

Tel.: 0821/324 6213 oder 0821/324 6221

Fax: 0821/324 6205

Homepage: www.kita.augsburg.de

Email: kita.stadt@augsburg.de

Instagram

Die Kita Stadt Augsburg ist die älteste Trägerin im Stadtgebiet Augsburg – die erste Einrichtung ging bereits 1834 in Betrieb – derzeit betreibt die Stadt Augsburg 53 Einrichtungen, in denen insgesamt etwa 4000 Kinder im Alter von 12 Monaten bis 12 Jahren betreut werden. Aktuell beschäftigt unsere Trägerin für die pädagogische Arbeit mit den Kindern rund 1000 Mitarbeitende, die flächendeckend auf die verschiedenen Einrichtungen im gesamten Stadtgebiet verteilt sind.¹ Für die Verpflegung der Kinder und die Sauberkeit vor Ort sorgen Fachkräfte aus dem hauswirtschaftlichen Bereich, die ebenfalls in den pädagogischen Prozess mit eingebunden sind. In Zeiten von personellen Engpässen ist es möglich, aus einem Springerpool im hauswirtschaftlichen und pädagogischen Bereich zu unterstützen. Für anfallende Reparaturen und diverse Wartungen in den Einrichtungen ist ein Hausmeister:innen-Team zuständig. Abgerundet wird dieses Team durch Sachbearbeiter:innen und Verwaltungsangestellte, pädagogische und hauswirtschaftliche Fachberatungen, IT-Mitarbeitende und die Leitungen der Kita Stadt Augsburg. Somit versteht sich die Kita Stadt Augsburg als ein multiprofessionelles Team.

¹ Amt für Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg. 2021.Link (Stand: 13.12.21)

1.2 Einrichtung: Die Kindertageseinrichtung Reischlestraße – ein Haus für Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder

Anschrift:

Städtische Kindertageseinrichtung Reischlestraße
Reischlestraße 51
86153 Augsburg
(Sozialregion Augsburg Mitte)

Tel.: 0821 324-6286

Fax: 0821 324-6286

E-Mail: reischle.kita@augzburg.de

Leiter: Eduard Schmeißer-Rüb

Stellvertretende Leitung: Giulia Kaiser

Öffnungszeiten und Buchungszeiten Krippe und Kindergarten

Montag bis Donnerstag von 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitags von 6:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Nutzung der Einrichtung vor 8:15 Uhr ist nur für Kinder berufstätiger

Erziehungsberechtigter vorgesehen. Im Zeitraum zwischen 8:15 Uhr und 12:15 Uhr sollten alle Krippen-/ Kindergartenkinder anwesend sein (= pädagogische Kernzeit), woraus sich für jedes Kind eine tägliche Mindestbuchungszeit von vier bis fünf Stunden ergibt. Die maximale tägliche Buchungszeit beträgt zehn bis elf Stunden. Je nach Bedarf und Stundenauslastung bedarf es einer Zu Buchung des Früh- und Spätdienstes.

Öffnungszeiten und Buchungszeiten Hort

Montag bis Donnerstag von 6:30 Uhr bis 7:30 Uhr und von 11:00 bis 17:00 Uhr

Freitags von 6:30 Uhr bis 7:30 Uhr und von 11:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Die Nutzung der Einrichtung vor 8:15 Uhr ist nur für Kinder berufstätiger

Erziehungsberechtigter vorgesehen. In den Schulferien ist eine ganztägige Betreuung der Kinder möglich. Da für Hortkinder die Kernzeitregelung aufgrund des Schulbesuches nicht gilt, kann für sie eine Betreuung zwischen ein bis zwei Stunden und sechs bis sieben Stunden täglich gebucht werden. Im Bedarfsfall ist eine Zubuchung des Spätdienstes möglich.

Schließzeiten und Klausurtage

Für die Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft sind jährlich bestimmte Schließzeiten festgesetzt. Über die Winterferien schließt die Einrichtung für zwei Wochen und im August innerhalb der Sommerferien für drei Wochen. Im Bedarfsfall kann eine verkürzte Schließzeit von zwei Wochen im Sommer und einer Weihnachtsferienwoche zwischen Neujahr und Schulbeginn kostenpflichtig zugebucht werden. Am Faschingsdienstag endet der Betrieb in unserer Einrichtung um 12:00 Uhr. Zudem stehen pro Kindergartenjahr fünf weitere flexible Schließtage zur Verfügung, die der Qualitätssicherung in Form von Besprechungen, Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption, der Organisation, dem fachlichen Austausch sowie der Fort- und Weiterbildung dienen. Diese fünf Klausurtage werden jedes Jahr in Absprache mit dem Elternbeirat neu festgelegt.

Plätze

Laut Betriebserlaubnis der Regierung von Schwaben, bietet die Kindertageseinrichtung Reischlestraße Platz für insgesamt 112 gleichzeitig anwesende Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Beendigung des vierten Schuljahres einen Kitaplatz an. Davon sind 12 Plätze für Kinder im Krippenalter, 75 Plätze im Kindergartenalter und 25 für Kinder im Hortalter vorgesehen. Die Platzvergabe kann bei Bedarf um 1 Notplatz in der Krippe und 4 Notplätze im Kindergarten erweitert werden, hierbei bedarf es eines Antrages bei der Regierung von Schwaben. Die Platzvergabe kann in einem gewissen Rahmen innerhalb der Altersgruppen variieren, benötigen in einem Jahr beispielsweise nur wenige Kinder im Hortalter eine Betreuung, so können die freien Plätze entsprechend mit Kindergartenkindern besetzt werden. Maximal fünf der 112 Plätze sind für Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder vorgesehen, davon 2 in der Krippe und 3 im Kindergarten/Hort.

Personal

In unserer Einrichtung sind derzeit 35 Mitarbeitende tätig, darunter päd. Fachkräfte, päd. Ergänzungskräfte, päd. Assistenzkräfte, Auszubildende in der OptiPrax Ausbildung, Auszubildende im Berufspraktikum, Auszubildende im Sozialpädagogischen Einführungsjahr, Auszubildende der Kinderpflegeschule, sowie Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte, sowie zeitweise Individualbegleitungen. Uns ist sehr wichtig, dass die Kolleg:innen ihre besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie Ihre Aus- und Weiterbildungen einbringen können. Wir

verstehen uns als ein Ausbildungsbetrieb, dem die Gewinnung und Ausbildung junger Menschen sehr am Herzen liegt.

Verpflegung in der Einrichtung

Die Nahrungsaufnahme ist als eines der wichtigsten Grundbedürfnisse des Kindes von hohem Stellenwert, daher liegt uns ein positiver, zwangloser und gesunder Zugang des Kindes zur Thematik Essen sehr am Herzen. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind selbst als Experte seines Körpers und der eigenen Bedürfnisse. Dementsprechend entscheidet das Kind jederzeit selbst, ob und wann es etwas essen möchte und wie viel. Das gleitende Frühstücksangebot in unserer Einrichtung besteht zu 100 % aus Bioprodukten und umfasst frisches Obst und Gemüse, Joghurt und Milch, Müsli, verschiedene Brote, Käse und Wurst und verschiedene Brotaufstriche wie z.B. Marmelade. Das Buffet wird gemeinsam von den Pädagog:innen, den hauswirtschaftlichen Kräften und den Kindern zubereitet. Das gemeinsame Mittagessen wird von unseren Köchinnen in unserer Frischküche täglich zubereitet. Unser Speiseplan wird nach den Vorgaben des DGE gestaltet und hat derzeit einen BIO-Anteil von 100 Prozent. Die bunte Brotzeit am Nachmittag rundet das Verpflegungsangebot u.a. mit Obst und Gemüse, Salzstangen, Joghurt, Apfelmus oder Brot ab. Gantztägig sind Leitungswasser, ungesüßter Bio-Tee und Mineralwasser verfügbar. Auch Milch/Kakao und Saftschorlen runden zeitweise das Getränkeangebot ab. Die Mahlzeiten für die Krippenkinder werden im geschützten Rahmen in ruhiger Atmosphäre im Gruppenraum eingenommen. Die übrigen Altersgruppen nehmen Ihre Mahlzeiten in der Lernwerkstatt Bistro ein.

1.3 Sozialraum und Ei

Einzugsgebiet der Familien

Seit vielen Jahren ist die Kindertageseinrichtung Reischlestraße“ ein fester Bestandteil der gewachsenen Stadtmitte, genauer im Sozialraum „Bleich und Pfärrle“². Wir betreuen Kinder aus vielschichtigen Familienverhältnissen im Alter von 12 Monaten bis 12 Jahren. Zu den Grundwerten unserer Arbeit gehören Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Deshalb wollen wir für alle Kinder der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Nationalitäten in unserer Kindertageseinrichtung ein differenziertes, vielfältiges, bildendes und soziales Lernangebot schaffen. Seit vielen Jahren sind wir im Augsburger

² Bleich und Pfärrle. Artikel Stadtllexikon Augsburg (Link Stand: 14.12.2021)

Innenstadtviertel verankert. Erste Baupläne aus dem Jahr 1967 liegen vor, seit 1999 arbeiten wir in unserer Kindertageseinrichtung nach dem offenen Konzept.

Das Stadtviertel liegt zwischen dem Lech und dem Stephingerberg. Der Name entstammt dem 'Unteren Weißbleichle', der sich seit dem Mittelalter hier befindet. 1938 wurden die innerstädtischen Stadtbezirke neu untergliedert, in diesem Zuge bilden die 'Bleich' und das 'Pfärrle' nun den Stadtbezirk 7. Der Begriff 'Pfärrle' entspringt hierbei dem Umstand, dass St. Stephan zu den vier Ursparreien Augsburgs zählt.³ Das Bleichhandwerk prägte in früherer Zeit das einfache Viertel. Durch die Industrialisierung im Textilhandwerk, entstand eine große Wohnungsnot, die nur mit dem Bau von Hochbauten gemindert werden konnte. So zeigt sich auch heute noch das Einzugsgebiet unserer Kindertageseinrichtung. Erste Baupläne aus dem Jahre 1967 liegen vor und dokumentieren den zu dieser Zeit schon modernen architektonischen Baustil. Im Jahr 1999 wurde die Arbeit in den 3 festen Stammgruppen im geschlossenen Kita-System, durch das offene Konzept ersetzt. Seit September 2020 sind wir von 80 Kindern auf 112 Kinder mit 5 Stammgruppen gewachsen. Unser „Haus für Kinder“ Reischlestraße liegt am Ende einer Sackgasse. Sie erreichen uns mit den Buslinien 35 und 44 bis Haltestelle Stephinger Berg und mit der Staßenbahnlinie 1 bis Haltestelle Jakober Tor. Beide Haltestellen sind in fußläufiger Nähe zu unserer Kindertageseinrichtung. Die Kindertagesstätte ist sehr gut zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit dem PKW zu erreichen. Kurzzeitparkplätze für PKWs finden Sie direkt vor unserer Einrichtung, Parkplätze für Fahrräder im Garten und eine vor dem Wetter geschützte Einhausung für Kinderwägen.

1.4 Unser gesetzlich verankerter Auftrag

Jedem Kind obliegt laut §1 und §22 des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) das Recht auf „(...) Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“⁴ Grundlegend für unser pädagogische Arbeit sind generell das SGB VIII sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)⁵. Des Weiteren dient der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“⁶ als zentrale Arbeitsgrundlage, ergänzt wird dieser durch die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“.⁷ Als Kindertageseinrichtung unterliegen wir nach §22 des SGB 8

³ Bleich und Pfärrle. Artikel Stadtlexikon Augsburg. Wißner Verlag. 2021. Link (Stand: 21.12.2021)

⁴ vgl. Kurzkomentar zum SGB 8 VIII – Kinder- und Jugendhilfe. S. 109

⁵ Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege

⁶ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. München.

⁷ Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan von Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin.

einem gesetzlich verankerten Förderauftrag, in welchem die Betreuung, die Erziehung und die Bildung des Kindes als die drei zentralen Bereiche formuliert sind.⁸ Hieraus obliegt uns als ‚familienergänzende Bildungs- und Erziehungseinrichtung‘⁹ die Aufgabe, das Kind in seiner Entwicklung hin zu einer eigenverantwortlichen und eigenständigen Persönlichkeit zu fördern, wobei wir familienergänzend und unterstützend arbeiten, die elterliche Erwerbstätigkeit und die Kindererziehung vereinbar zu machen. Der Förderauftrag bezieht sich auf die sozial-emotionale, die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes, wobei auch die Wertevermittlung in einer altersangemessenen Weise und den individuellen Bedürfnissen angepasst.¹⁰

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Aus den oben genannten gesetzlichen Rahmenbedingungen leiten sich unsere Handlungsprinzipien ab. Darüber hinaus dient die Trägerkonzeption der Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg als Orientierung und Leitbild der pädagogisch-strukturellen Arbeitsweise unserer Einrichtung.¹¹ Gemäß der pädagogischen Ausrichtung unserer Trägerin ergeben sich unsere pädagogischen Ausrichtungen und Leitgedanken wie die hohe Wichtigkeit der Kinderrechte und damit verbunden ein partizipativer Grundgedanke. Ebenso ist die Stärkung der Resilienz verbunden mit dem Angebot von demokratischen Bildungsprozessen von großer Wichtigkeit. Des Weiteren kommt dem kultur- und geschlechtersensiblen Umgang mit dem Kind eine große Bedeutung zu. Trägerübergreifend arbeiten alle Kindertageseinrichtungen nach dem offenen Konzept, welches sich in einer bestimmten strukturellen und räumlichen Ausrichtung, sowie letztlich in einer Haltung widerspiegelt.¹² Die genannten Schwerpunkte werden in den folgenden Kapiteln aufgegriffen und erläutert.

2.1 Unsere Haltung und unser Bild vom Kind/ Menschen

Leitlinien unserer pädagogischen Haltung sind geprägt von dem Verständnis des Kindes als kompetenter Mensch, der seine Entwicklung aktiv mitgestaltet. Dieser Sicht folgt unsere

⁸ Fachberatung für die Kita-Praxis. Vom Bildungsplan zur Konzeption. S. 29f

⁹ Kurzkomentar zum SGB 8 VIII – Kinder- und Jugendhilfe. S. 104

¹⁰ ebd. S.30f

¹¹ Qualitätsentwicklung und Trägerkonzept. Amt für Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg. Stadt Augsburg. Link (Stand: 14.12.21)

¹² Kindertagesbetreuung in Augsburg. Amt für Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg. Stadt Augsburg (Stand: 13.12.21)

pädagogische Arbeit, in dem sie der Partizipation des Kindes unter Berücksichtigung dessen Individualität großen Stellenwert zuspricht, indem es aktiv mitentscheiden, mitwirken und Verantwortung übernehmen kann. Entscheidend ist für uns dabei neben einem geregelten Beschwerdemanagement und der Mitentscheidung in täglichen Prozessen auch eine partizipative Grundhaltung des Teams verbunden mit der respektvollen dialogischen Begegnung des Kindes auf Augenhöhe. Kinder, die in Prozesse mit einbezogen werden und Verantwortung übernehmen können, werden zu resilienten (widerstandsfähigen) Kindern, daher sehen wir unsere Aufgabe in der Stärkung des Kindes hin zur Verantwortungsübernahme für sich selbst, sowie für seine Umwelt. Individualität und Vielfältigkeit jeder Art verstehen wir dabei als Bereicherung, da aus Unterschiedlichkeiten neue Chancen und positive Synergien entstehen und aus Gemeinsamkeiten Verbindungen verstärkt werden.

2.2 Unser pädagogischer Ansatz: das offene Konzept

Wir arbeiten in all unseren Kitas nach dem Offenen Konzept, das heißt, die pädagogischen Fachkräfte integrieren in ihren Räumen Lernwerkstätten und Funktionsräume. Die Kinder können sich selbst ihre Funktionsräume auswählen. Leitlinien unserer pädagogischen Haltung sind geprägt von dem Verständnis des Kindes als kompetenten Menschen, der seine Entwicklung aktiv mitgestaltet. Dieser Sicht folgt unsere pädagogische Arbeit, in dem sie der Partizipation des Kindes unter Berücksichtigung dessen Individualität großen Stellenwert zuspricht, indem es aktiv mitentscheiden, mitwirken und Verantwortung übernehmen kann.

Die Offene Arbeit bezieht sich maßgeblich auf die Raumgestaltung, uns kommt es jedoch vor allem auf die innere Einstellung und Haltung der pädagogischen Fachkräfte an. Die Öffnung im Kopf ist die Basis für das Offene Arbeiten in den Kitas. Mit diesem Raumkonzept und der Ausgestaltung folgen wir den Leitlinien unserer pädagogischen Haltung, die geprägt sind von dem Verständnis des Kindes als kompetenter Mensch, der seine Entwicklung aktiv mitgestaltet. Unsere Räume ermöglichen dem Kind das Ausleben der individuellen Wünsche, Fragen und Interessen – es wird in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt gestellt. Das kindliche Interesse wird ernstgenommen und berücksichtigt: „Wie möchte ich meine Zeit heute verbringen? Mit welchen Kindern will ich spielen? Beeinflussen meine jetzigen Gefühle mein heutiges Verhalten?“ Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen dabei eine beobachtende, zuhörende und begleitende Rolle.

2.3 Unsere pädagogische Schwerpunktsetzung

Unsere pädagogische Schwerpunktsetzung ist orientiert an aktuellen politischen, weltanschaulichen und lebensweltorientierten Themen unserer Gesellschaft. Wir sehen Kinder als aktive und kreative Gestalter ihrer Entwicklung und stellen dabei ihre Rechte und Pflichten in den Mittelpunkt. Dabei nutzen wir demokratische Methoden und Prozesse.

Wir orientieren uns bei unserer pädagogischen Schwerpunktsetzung nicht nur an einem pädagogischen Ansatz, sondern passen unterschiedlichste Elemente dieser an unser Bildungs- und Erziehungsverständnis an, um eine Pädagogik zu vertreten, die auf unsere Kinder, unser soziales Umfeld und uns als Fachkräfte zugeschnitten ist.

2.3.1 Kinderschutz

Kinderschutz ist mitunter eine der zentralsten Aufgaben unserer Kita – hierfür finden Sie auf unserer Homepage das auf unser Haus zugeschnittene Schutzkonzept. Unsere Kindertageseinrichtung hat sich zum Ziel gemacht, alle unsere Mitarbeitenden in sexualpädagogischen Fragen zu begleiten, so dass sich alle mit der Thematik auseinandersetzen und sicher fühlen. Wir klären gemeinsam Verantwortlichkeiten im Bereich der Sexualpädagogik und entwickeln in unseren Einrichtungen eine übergreifende Haltung, die in unserem Alltag spürbar ist. Übergeordnetes Ziel ist dabei neben der Prävention und der Erkennung von Missbrauch und Übergriffigkeit durch ein Bewusstsein über Gefährdungsfaktoren die Stärkung des Kindes in der individuellen körperbezogenen und sexuellen Identitätsentwicklung. Zudem gilt es, den institutionellen Rahmen so zu stecken, dass neben der Prävention auch ein niederschwelliges und altersangemessenes Beschwerdemanagement und eine passgenaue Begleitung des Kindes ermöglicht ist.

2.3.2 Kita Im Aufbruch / Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Prozessbegleitung im Zuge von „Kita im Aufbruch“ war über die Jahre 2021/22 hinweg eine große Bereicherung für unsere Kinder, die Erziehungsberechtigten und auch uns als Team. Begünstigt durch zahlreiche Gespräche, Aktivitäten und überdauernde Projekte in allen Bildungsbereichen bildete sich letztlich eine hausübergreifende Haltung heraus, die die Wichtigkeit einer nachhaltigeren Lebensweise zunehmend in den Fokus rückt. Auch mit Erreichen der Zertifizierung zur nachhaltigen Kita sind wir noch lange nicht am Ziel

angekommen. Wir setzen uns in Teambesprechung und in unserer gegründeten Arbeitsgruppe mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander, versuchen bei Beschaffungen den Aspekt Nachhaltigkeit und Bio nach Möglichkeit rein fließen zu lassen und sind stetig dabei unseren Garten immer vielfältiger, in seiner Biodiversität werden zu lassen. Um unsere Bestrebungen weiter zu vertiefen, nahmen wir 2023/24 am Forum „Plastikfreie Kita“ teil, durch welches wir uns mit den Kindern und im Team mit der Müll- und vor allem Plastikvermeidung auseinandersetzen konnten.¹³

2.4 Individuelle Unterschiede als Bereicherung

Immer stärker rückt der Begriff der „Diversität“ in den gesellschaftlichen Blick, die Nutzung, Stärkung und Wertschätzung der Vielfalt wird dabei als politische, soziokulturelle und auch pädagogische Aufgabe formuliert.¹⁴

In unserer Kindertageseinrichtung wird kein Kind ausgeschlossen, jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen in der Kindertageseinrichtung Reischlestraße willkommen. Nicht das Kind muss bestimmte Kriterien erfüllen, um in unsere Einrichtung aufgenommen zu werden, sondern wir müssen uns öffnen und uns darauf einlassen, Kinder in all ihrer Verschiedenheit (kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, Kinder mit oder ohne Entwicklungsrisiko / Behinderung usw.) aufzunehmen. Inklusion begreift Verschiedenartigkeit als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance.¹⁵

Vervielfältigende Faktoren stellen verschiedene Anforderungen an die Pädagog:innen, vor allen Dingen einen sensiblen Blick auf die individuellen Eigenschaften und Bedürfnisse des Einzelnen und ein vorurteilsbewusstes Auftreten.¹⁶

Eine heterogene Gruppenstruktur erweitert den Orientierungsrahmen für das Kind, es kann zwischen unterschiedlichen Spielpartnerschaften wählen und neue Erfahrungen sammeln. Hierbei definieren Einzigartigkeiten den Rahmen unserer Normalität mit – wir sind alle und alle sind ‚Wir‘.

2.5 Das Raumkonzept unserer Kita

¹³ <https://www.forum-plastikfrei.de/plastikfreier-kindergarten/> (Stand: 12.12.2023)

¹⁴ Diversity im BMAS. Bundeszentrale für Arbeit und Soziales. (Hrsg.) 2021 Link (Stand: 13.12.21)

¹⁵ Inklusion. Bedeutung für die Kindertagesbetreuung. Artikel. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Link (Stand: 14.12.21)

¹⁶ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. München. S.129f

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Raumkonzept der offenen Lernwerkstätten, dass bedeutet, dass es keine klassischen Gruppenräume mit bspw. Bau-, Rollenspiel- und Malbereichen gibt, sondern jeder Raum thematisch einheitlich gestaltet ist und dabei einer bestimmten Funktion folgt. Hierbei folgt die Tages- und Personalstruktur dem offenen Raumkonzept, wobei sich das Kind je nach Bedürfnis und Tageszeit frei zwischen den Räumlichkeiten bewegen und seiner Tätigkeitsschwerpunkte und Bezugspersonen betreffend aktiv mitentscheiden kann.

2.5.1 Lernwerkstatt Rollenspiel

Hier ist der Bereich für das „darstellende Spiel“¹⁷, wobei gemeinsam oder alleine Geschichten entwickelt oder nachgespielt werden können, in welchen das Kind in verschiedenste Charakterrollen schlüpfen kann. Hierfür stehen unterschiedliche Bereiche bereit: zentral gelegen präsentiert sich eine Holzbühne mit Vorhängen und einem Standspiegel, die zum Sich-Verwandeln, zum Improvisieren und zum Ausdruck von Erlebtem und Gefühltem einlädt. Eine Garderobe bietet verschiedene Requisiten und Kostüme, wobei die Materialvielfalt rotiert, um immer wieder neue Impulse für fantasievolle Verwandlungen zu bieten. Einen hohen Stellenwert hat hierbei auch die geschlechtersensible Erziehung, wobei innerhalb des sozialen Kontextes Rollen gestärkt und auch wieder durchbrochen werden können auf dem Weg zu der eigenen geschlechtlichen Identität. Hinter der Bühne laden eine großflächige Visualisierung einer Burg, sowie eine Spielburg aus Holz mit Figuren zum Eintauchen in die Zeit der Ritter ein.

Dahinter befinden sich Kisten mit weiterem Spielmaterial wie Holzschienen, Autos etc. Hier wird das Kind dazu aufgefordert, sich innerhalb der Kreation neuer Rollen und Handlungsfolgen, sprachlich, sozial und auch musisch-kreativ weiterzuentwickeln.¹⁸

Nicht zuletzt stärkt ein Bühnenauftritt vor Publikum das Selbstbewusstsein. Je nach kindlichem Interesse oder bezogen auf aktuelle Themen oder Jahreszeiten fungiert ein Raumbereich als Themenecke – dieser wird gemeinsam mit den Kindern belebt. In diesem Sinne verwandelt sich der Bereich in eine Arztecke, in eine Poststation oder in einen Weihnachtsmarkt. In einem möblierten Puppenhaus können Themen nachgespielt werden oder neue Handlungsfolgen erfunden werden – oftmals werden hier Familienthemen, Abläufe oder verschiedene Rollen vom Zuhause nachempfunden und verarbeitet. Dabei stellt unsere Kinderküche möglichst lebensnahe Utensilien bereit (z.B. Porzellangeschirr) und schafft dadurch ebenfalls Raum für das Nachempfinden von realen Alltagssituationen.

¹⁷ Schön inszeniert. Formen des darstellenden Spiels. Herder. S.11

¹⁸ Schön inszeniert. Formen des darstellenden Spiels. Herder. S.11f

2.5.2 Lernwerkstatt Atelier

In Anlehnung an die Reggiopädagogik versteht sich das Atelier als einen Ort für den Ausdruck und den Ausbau der individuellen ästhetischen Wahrnehmung innerhalb des Kreativ-Werdens mit allen Sinnen. Hierbei steht der Werkstattcharakter im Vordergrund, nach welchem das Kind aus einem rotierenden Angebot bereitgestellter Materialien eigenaktiv tätig werden kann. Im Zuge unserer Fokussierung auf die Thematik Nachhaltigkeit besteht der Großteil der Materialien aus gesammelten Naturmaterialien oder wird von unserer trägerinternen 'Aumida'¹⁹ bezogen. Hierbei handelt es sich um einem nach Reggio ausgelegten Sammel- und Begegnungsort, an welchem zahlreiche Industrieabfälle oder Reste dem eigentlichen Zweck entfremdet und als Material für neue Kunstwerke angeboten werden.

Die Lernwerkstatt Atelier untergliedert sich in vier Teilbereiche, die frei oder für gezielte Impulse oder Aktivitäten genutzt werden können: der Nassbereich für bildnerisches Gestalten und Malerei (verschiedene Malwerkzeuge, Farbarten, Druck- Spritz und Tropftechniken); der Bereich Zeichnen für die kreative feinmotorische Auseinandersetzung auf dem Papier (Holz- und Filzstifte, verschiedene Kreiden, Porzellan- und Textilstifte); der Modellierbereich für die sinnlich-haptische Auseinandersetzung auf plastischer Ebene (Knete, lufttrocknende Masse, Gips, Pappmaché, Kinästhetik); der Bereich 'Gestalten' für alle aufbauenden zwei- und dreidimensionalen Werke (Collagetechniken, Konstruktionen aus Upcycling- und Naturmaterial, Schneiden und Kleben). Darüber hinaus wird des Öfteren ein Atelier im Freien angeboten (Staffeleien/ Mal- und Zeichentische etc.).

2.5.3 Lernwerkstatt Bewegungsbaustelle

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und brauchen immer wieder die Gelegenheit, diesen auszuleben. In unserer Bewegungsbaustelle sind unterschiedliche Grundbewegungsarten möglich, durch ein Klettergerüst, durch variabel einsetzbare Bänke, Matten, Kästen, Schaumstoffteilchen etc. Dabei können Kinder ihre Selbstwirksamkeit erproben und üben sich in Erfolg und Misserfolg. Die eigene Frustrationstoleranz wird durch das Erfahren von Grenzen geschult, das Selbstwertgefühl und das Körperbewusstsein steigt durch das Durchbrechen dieser.

¹⁹ Aumida. Ein Ort zum Staunen, Sammeln und Begegnen. Stadt Augsburg (Hrsg.) Augsburg. 2021 Link (Stand: 24.11.2021)

Nach einer ausreichenden Bewegung ist es den Kindern wieder möglich, sich zu konzentrieren und auch ruhigere Angebote wahrzunehmen. Unsere Fähigkeit zu Lernen steigt mit der Bewegung, da die Hirndurchblutung gesteigert und der Körper verstärkt mit Sauerstoff versorgt wird. Daher wird die Bewegungsbaustelle zum Lernen, aber auch zum Zu-Sich-Kommen und Entspannen eingesetzt, um den natürlichen kindlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie Bewegung brauchen und die Lernwerkstatt besuchen, um einen angemessenen Ausgleich an Aktivität und Ruhe zu erfahren. Ergänzt wird das nahezu dauerhaft nutzbare Bewegungsangebot durch die Vorbereitung von gezielten Bewegungsangeboten wie Parcours, gezielte themen- oder materialbezogene Bewegungsstunden oder 'Faires Raufen', wobei neben den fein- und grobmotorischen auch sozial-kommunikative und emotionale Fähigkeiten gefördert werden.

2.5.4 Lernwerkstatt Forschen/ Intensivraum

Jedes Kind stellt Fragen an seine Umwelt. Diesem ureigenen Bedürfnis kommt unser Forscherraum entgegen.²⁰ Das Kind wird durch die ausgewählten Materialien angeregt, selbst Fragen und Vermutungen zu stellen, diesen nachzugehen und durch Ausprobieren und Beobachtung zu Antworten und weiteren Fragen zu gelangen - kurzum wird es zur Entdecker:in.²¹ Dabei werden Materialien angeboten, die dazu anregen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Aktuell liegt der Schwerpunkt auf dem Spiel aus Licht, Schatten und Farbigkeit. Zur Verwendung stehen ein mobiler Leuchttisch, ein Overhead-Projektor und ein kurzbeiniger Tisch bereit, wobei Magnete, Steckmaterial, Murmeln, Lichtsteine, Holzklötze, Figuren und verschiedenstes Legematerial zum Experimentieren einladen.

Spielerisch können somit Kompetenzen im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik)²² erworben und vertieft werden. Vom Forscherraum ausgehend verläuft der Spielflur als Raumerweiterung in Richtung der Halle, der mit einer umgestaltbaren Murmelbahn, einer großen Magnettafel und einer Kreidetafel weitere Bildungsanlässe schafft. Der Bildungsbereich Naturwissenschaft und Technik/Experimentieren erstreckt sich zudem in den Außenbereich der Kita, sei es durch pädagogisch begleitete Impulse und Aktivitäten (beispielsweise Experimente mit Wasser/Luft und Feuer) oder durch die Bereitstellung von Forscherutensilien (Becherlupen, Insektenkäfige, Pipetten, Becher, Kescher etc.).

²⁰ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. München. S.23

²¹FreiRäume zum Entdecken und Forschen. Eine Fragen- und Ideenwerkstatt. Haus der kleinen Forscher. (Hrsg.) Bundesministerium für Bildung und Forschung. (Stand: 24.11.2021)

²² FreiRäume zum Entdecken und Forschen. Eine Fragen- und Ideenwerkstatt. Haus der kleinen Forscher. (Hrsg.) Bundesministerium für Bildung und Forschung.

2.5.5 Lernwerkstatt Garten

In unserem großflächigen Außenbereich spiegeln sich alle Bildungsthemen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes wieder - mit am stärksten vertreten sind die Bereiche Umwelt und Naturwissenschaft, Bewegung und Gesundheit.²³ Dabei schaffen verschiedene Bereiche Potential für pädagogische Anlässe: ein roter mit Begrenzungslinien bemalter Hartplatz mitsamt eines Basketballkorbes schafft Raum für Bewegungsspiele verschiedenster Art. Der Platz, sowie gepflasterte Wege und ein breiter steingefliester Bereich bieten die Möglichkeit, unterschiedliche Fahrzeuge auszuprobieren (Roller, Räder, Dreiräder, Autos und Fahrräder etc.). Angrenzend lädt eine Tischtennisplatte zum Spielen ein, wobei im Lager weitere Ball- und Schlagsportarten wie Fußball, Softball, Badminton etc. zur freien Verfügung stehen. Darüber hinaus finden sich Forscherutensilien (vgl. 2.5.4), sowie Stelzen, Seile, Kreiden für die Außentafel und viele mehr.

Ein großer Sandkasten und ein Grundwasserpumpbrunnen laden zum Bauen von Burgen, Flüssen und Stauseen ein, wobei Schaufeln, Eimer, Sandfahrzeuge etc. bereitstehen. Um den Sandbereich herum befindet sich ein hölzernes Spielhaus, sowie eine große Nestschaukel. Fallgeschützt bietet eine Natursteinmauer die Möglichkeit, auf den Hügel zu klettern, der im Winter eine Rodelfläche bietet. Ebenfalls am Hügel befinden sich eine Rutsche, ein großer Betontunnel, sowie Pfähle und Seile zum Hochhangeln. Hinter dem Hügel eröffnen sich Sitzmöglichkeiten aus Baumstämmen, welche eine große Feuerstelle umranden.

Das Ende des Außengeländes bildet ein Tipi unter Bäumen, zwischen welchen eine Slackline zum Balancieren auffordert. Zwischen den Bereichen schaffen Büsche und eine große Grasfläche Raum zum Bewegen und Verstecken. Ein Fußballtor beendet die Rasenfläche zur Hausfront hin. Kräuterbeete, drei Hochbeete, sowie ein Beerenbeet können über das Jahr hinweg von den Kindern bewirtschaftet werden. Ebenso werden durch den Kompost und die Bienenblumenwiese, die Steinwiese mitsamt Insektenhotel Orte der Verantwortungsübernahme und dadurch dauerhafte Impulse für eine nachhaltige Lebensweise geschaffen. Um zur Ruhe zu kommen, können die Palettenbänke um unseren größten Kastanienbaum genutzt werden, ebenso die bestuhlten Tische unter Dach oder

²³Bildungs- und Erziehungsbereiche. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.(Hrsg.) 2021 München. Link (Stand:21.12.21)

unser Außenbistro, in welchem bei passendem Wetter gefrühstückt oder nachmittags eine Brotzeit angeboten wird.

2.5.6 Lernwerkstatt Bistro/ Küche

Das Frühstück, sowie die gesunde Nachmittagsbrotzeit werden gleitend angeboten, was bedeutet, dass das Kind innerhalb eines längeren Zeitraumes eigenständig ins Bistro gehen kann. Dies folgt dem Ziel, den individuellen Bedürfnissen wie beispielsweise unterschiedlichen Bring- und Holzeiten sowie verschiedensten Morgenritualen gerecht zu werden. Das Mittagessen hingegen findet im geschlossenen Rahmen statt, die Kinder haben im Morgenkreis die Möglichkeit, sich einer der Essensgruppen zuzuordnen, somit wird auf das individuelle Hungergefühl eingegangen. Wir achten hier auf eine ruhige Essenssituation innerhalb eines festen sozialen Gefüges im geschützten Rahmen und ritualisiertem Beginn. Die jeweiligen Essenszeiten sind Punkt 4.2 zu entnehmen.

Neben der Stärkung der Tischkultur und den sozial-kommunikativen Aspekten fördert die direkte Teilnahme an der Nahrungszubereitung, dem Decken des Tisches, dem Reinigen, der Kompostentsorgung etc. das Wissen und die Fertigkeiten rund um die Thematik Ernährung und letztlich auch das Konsumbewusstsein auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Ernährungsweise. Gleichmaßen wird diese Verantwortlichkeit auch von unserer Frischküche mit täglich wechselnden und ausgewogenen Speisen mitgetragen, da sie mit einem Bioanteil von 100% den höchsten aller Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft aufweist.

Um die Identität mit der eigenen Stammgruppe zu intensivieren, findet das Mittagessen in der Anfangszeit nach Gruppen untergliedert statt, im Laufe des Jahres bleibt die familiäre Essenssituation in den Gruppen beibehalten, jedoch kann sich das Kind dann selbst nach dem eigenen Hungerbedürfnis und den gewünschten Sozialkontakten einer Essensgruppe zuordnen. Ebenso unserem demokratischen und bedürfnisorientierten Blick folgend können Wunschgerichte geäußert und in enger Vernetzung mit der Küche Speisepläne mitgestaltet werden.

2.5.7 Lernwerkstatt Literacy/ Halle

Die Halle ist in erster Linie der Begegnungsort aller ankommenden Kinder, Eltern, Mitarbeitenden, Kooperationspartnern und Besuchern. Als Zentrum des Hauses ist sie der Verbindungspunkt zwischen allen Räumlichkeiten und damit das ‚Herz der Kita‘. Inmitten der

Halle befindet sich eine Sofalandschaft, sowie weitere Sitzgelegenheiten, die als Familientreff zum Verweilen einladen. Darüber hinaus befindet sich ein Teacch-Plan in der Halle, der alle Räumlichkeiten der Kita visualisiert. Der Plan ist ein zuerst einmal nonverbales Orientierungsmedium für alle Kinder, Erziehungsberechtigte und Fachkräfte. Seinen Ursprung hat das Medium aus dem heilpädagogischen Bereich als therapeutische Hilfestellung für Menschen mit Autismusspektrumsstörungen.²⁴ Da der großflächige Plan für jedes unserer Kinder im Kindergarten, sowie für die Mitarbeitenden ein Foto bereithält, kann jeder sich selbst verorten und findet in der Magnettafel eine räumliche und personelle Strukturierung. Der Teacchplan wird damit seinem eigentlichen Ursprung leicht abgeändert mit den Kindern freiwillig und sehr niederschwellig als Ankommens- und Orientierungspunkt verwendet. Beispielsweise kann mithilfe des Planes erörtert werden, was in welchem Raum zu welcher Zeit angeboten wird und wer sich gerade an welchem Ort aufhält. Insbesondere in der Offenheit unserer Hausstruktur und des offenen Arbeitens ist der Plan als strukturgebendes Medium zieldienlich.

Neben den beschriebenen Funktionen fungiert die Halle auch als Lernwerkstatt. In diesem Bildungsbereich finden sich alle Materialien rund um die Lese-, Hör- und Schriftkultur. Ein rotierendes Angebot aus Kinderbüchern verschiedenster Art weckt und erweitert das kindliche Interesse an der Buchkultur. Das Kind kann sich zurückziehen und im Alleinspiel ein Bilderbuch betrachten, sich von einer pädagogischen Fachkraft vorlesen lassen oder sich in einer Kleingruppe den Medien widmen.

Hierbei wird spielerisch verschiedenen Textarten und Erzählstilen begegnet und das phonologische Bewusstsein geschult – nicht zuletzt durch weitere medienpädagogische Elemente wie eine Toni-Box mit verschiedenen Figuren oder Tip-Toi, Laptops und Tablets, die zur aktiven Erkundung unterschiedlicher Themenwelten einladen und die kindliche Medienkompetenz schulen. Insgesamt können die Couch der Halle und umstehende Sitzgelegenheiten genutzt werden, des Weiteren stehen zwei Lesesessel neben dem Drehregal für die Bücher bereit, sowie Sitzkissen um einen halbhohen Rundtisch, welche unter anderem für die medienbezogenen Aktivitäten genutzt werden können. Ein gläserner Lichterhof, der inmitten der Halle installiert ist, schafft Raum für thematisch variierende Ausgestaltungen, Beispiele hierfür sind ein mit Decken und Kissen verkleideter Ruheraum, ein Bereich für Brett- und Gesellschaftsspiele, Steckkästen und Puzzles, Tischkicker etc.

2.5.8 Lernwerkstatt Hygiene

²⁴Teacch – Praktische Umsetzungen in der Schule. Bosch M. Stiftung Kind und Autismus (Hrsg.) 2019. Link (Stand: 21.12.21)

Dieser Bildungs- und Erziehungsbereich dient dem Ziel, das Kind in seinen körperbezogenen Kompetenzen zu stärken, indem es selbst die eigenen Bedürfnisse erkennt und den Umgang mit dem eigenen Körper erlernt und ausbaut. Das Kind kennt seinen Körper und seine eigenen Bedürfnisse am besten. Es wird dahingehend unterstützt, die Signale des eigenen Körpers wahrnehmen und darauf reagieren zu können. Das Erreichen einer Selbstständigkeit beim Toilettengang ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Autonomie – die Entwicklung vom „Versorgt-werden“ hin zum „Sich-selbst-Versorgen“.²⁵

Umziehsituationen, das Wickeln, sowie Toilettengänge bedürfen einer sensiblen pädagogischen Begleitung in einem sicheren Rahmen. Wichtig ist, dass das Kind sich in seiner Beziehung zur begleitenden Fachkraft und in der Umgebung wohl fühlt und Situationen dieser Art als positiv empfindet. Daher entscheidet das Kind selbst, von wem es begleitet wird und bestimmt auch den Zeitpunkt und den Umfang im größtmöglichen Rahmen mit. Insbesondere in diesen Eins-zu-Eins Situationen ist Raum für die Beziehungsgestaltung zwischen der Fachkraft und dem Kind, gegenseitiges Vertrauen kann aufgebaut und gefestigt werden – herausgelöst aus dem sehr reizdurchfluteten und schnelllebigen Alltagsgeschehen.

Die Lernwerkstatt Hygiene umfasst sämtliche Toiletten und Waschbereiche unserer Kindertageseinrichtung. Im Hort stehen zwei Toilettenräume mit jeweils zwei Toiletten bereit. Der Kindergarten nutzt die unteren Sanitärbereiche, wobei zwei Räume mit jeweils zwei Toiletten zur Verfügung stehen.

Der Wickelbereich ist in einem der Toilettenräume untergebracht, wobei der durch eine Fliesenwand mit dem Ziel einer geschützten und ruhigen Wohlfühlatmosphäre uneinsichtig liegt. Eine Treppe zum Wickelbereich bietet die Möglichkeit, diesen selbstständig zu begehen mit dem Ziel der größtmöglichen Unabhängigkeit und Eigenbeteiligung. Nicht zuletzt können die Waschräume hin und wieder ihrer eigentlichen Funktion entfremdet für Experimente mit dem Element Wasser genutzt werden.

2.5.9 Lernwerkstatt Krippe

Die Krippe ist mit unseren ‚Kleinsten‘ die Nestgruppe in unserem Haus. Aufgrund der Altersspanne halten sich die Kinder daher auch innerhalb des Offenen Konzeptes im geschützten Rahmen innerhalb eigener Räumlichkeiten auf. Durch den regelmäßigen Besuch der Bewegungsbaustelle (vgl. 2.5.3) und allen weiteren Funktionsräumen, der

²⁵Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan von Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin. S.88f

Verknüpfung der Krippe mit dem gesamten Haus zu Festen und besonderen Anlässen, oder Projekten findet dennoch in einem angepassten Rahmen eine Öffnung statt. Übergänge von der Krippe in den Kindergarten können sehr individuell gestaffelt und situativ vollzogen werden, da alle Altersgruppen unter einem Dach vertreten sind.

Insgesamt bietet unsere Krippe vielfältige Raumanregungen, angepasst an das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder. In Anlehnung an das Raumangebot im offenen Arbeiten ist die Krippe in verschiedene Lernbereiche aufgeteilt: in eine Literacy-Ecke, einen Rollenspielbereich, einen Essensbereich, in einen Schlafräum und eine Bewegungsecke und einen Kreativbereich. Im zugeschnittenen Rahmen können so spielerisch erste Lernerfahrungen unternommen, soziale Interaktionen geübt und Selbstwirksamkeit erfahren werden.²⁶ Die Bereiche sind ausgestattet mit unterschiedlichsten Utensilien, welche die Sinne ansprechen, die Kommunikationsfreude anregen und zum Sortieren, Zuordnen und Zusammenfügen einladen. Das Angebot schafft Möglichkeiten zur Befassung und Wiederholung von Lernerfahrungen und Sicherheit durch ein strukturiertes Raumkonzept. Gerade in den ersten drei Lebensjahren ist die Anwesenheit von vertrauten Bezugspersonen, sowie eine liebevolle und beständige Betreuung und Begleitung für eine positive sozial-emotionale Entwicklung unabdingbar. Insgesamt liegt uns eine hohe Interaktionsqualität bei einer partizipativen und dialogischen Haltung der Pädagog:innen gegenüber dem Kind, sowie ein strukturiertes und ansprechendes Raumangebot, das zum Explorieren einlädt im Fokus unserer Krippenpädagogik.

2.5.10 Lernwerkstatt Hort

Der gesamte erste Stock unseres Hauses bietet die Räumlichkeiten für unsere Hortkinder von der 1. Schulklasse bis einschließlich zur 4. Klasse. Diese werden über die Dauer des Schulaufenthaltes der Hortkinder durch die Maxi/Vorschulkinder genutzt. Während der Ferienzeit werden die Räume nahezu ausschließlich von Hortkindern genutzt. Insgesamt bietet die Lernwerkstatt einen großflächigen Hauptraum, in welchem wiederum verschiedene Spiel- und Erfahrungsbereiche untergebracht sind. Neben der großen Fensterfront, die zur Dachterrasse führt, liegt der lichtdurchflutete Baubereich, der neben Lego auch Murmelbahnen und Bausteine bereithält. Ein Tischkicker, der zum Wettkampf einlädt, befindet sich im Garderobenbereich. Zentral gelegen bietet eine halbrunde Treppenempore ausreichend Platz für Mittagstreffs und Kinderkonferenzen. In einer Sofaecke können die Kinder zur Ruhe kommen, Hörmedien nutzen oder Bücher lesen. Im Eingangsbereich des

²⁶vgl. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan von Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin. S.17

Haupttraumes ist ein Boxsack an der Decke installiert. Durch eine teilweise verglaste und damit einsichtige Holzwand ist an den Hortraum angrenzter der Hausaufgabenraum, in dem Gegenstände wie geräuschkundende Kopfhörer, Sanduhren und Timer, eine Tafel, Rechenschieber etc. unterstützend bereitstehen. An Einzel- oder Gruppentischen können so die Hausaufgaben in ruhiger und störungsfreier Atmosphäre innerhalb einer festgelegten Zeit gemacht werden. Eine Medienecke, bestehend aus zwei Standrechnern und Laptops kann ebenfalls für Hausaufgaben, Recherchen oder Portfolioarbeit genutzt werden. Insgesamt soll die Raumstruktur zu einer höchstmöglichen Selbstständigkeit anregen, die Materialien sind frei verwendbar und können zumeist eigenständig verwaltet werden. Alle Bildungsbereiche können bei passendem Wetter auf die großzügige Dachterrasse verlegt werden. Im folgenden Unterpunkt wird ein weiterer an den Hort angegliederter Raum beschrieben.

2.5.11 Lernwerkstatt Werkstatt

Angegliedert an den Hauptraum des Hortes befindet sich eine Werkstatt mit einer großen Werkbank, verschiedensten Utensilien wie Sägen, Hämmer, Schraubenzieher, Lacken und Leimen und vieles mehr. Zur Verfügung stehen verschiedene Holzzuschnitte, die mitunter aus alten Paletten oder Materialien, die aus der Aumida stammen. Auch mit anderen Materialien wie beispielsweise Metallen oder Styropor kann frei experimentiert oder nach gemeinsam erarbeiteten Anleitungen gebaut werden. Mitunter entstehen hier im Zuge einer Sensibilisierung für das Thema Nachhaltigkeit Palettenbänke, Insektenhotels, Nistkästen oder auch Holzschwerter und Nagelbilder. Die Werkstatt befindet sich in den Horträumen, ist jedoch für alle Kinder der Kindertageseinrichtung verfügbar, um sich in seinen handwerklichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und eigene Bauobjekte zu planen und zu verwirklichen.

2.5.11 Lernwerkstatt Musik/ Entspannung

Um bereits im frühpädagogischen Bereich die Freude und das Interesse an der musikalischen Auseinandersetzung zu wecken und die auditive Wahrnehmung zu stärken, bietet unsere Lernwerkstatt Musik verschiedene Orff-/ oder Percussion-Instrumente, sowie ein Keyboard und selbst gestaltete oder upgecycelte Instrumente. Um weitere ganzheitliche Erfahrungen rund um die Thematik Musik zu bieten, werden Musik-Bücher, Mandalas und Notenblätter bereitgestellt. Mitunter liegt neben weiteren Förderbereichen im Zuge der Erforschung von Klangerzeugnissen innerhalb der Auseinandersetzung mit den Materialien auch die sprachliche Förderung im Fokus, sei es durch Gesang oder Sprechgesang oder auch die visuelle Befassung mit den Materialien. Einmal wöchentlich wird die Lernwerkstatt für gezielte Bildungsangebote in der Kleingruppe genutzt, ebenfalls wird der Raum durch

unsere Frühförderstelle ‚Schlauer Fuchs‘²⁷ mehrmals wöchentlich belegt. Darüber hinaus dient die Räumlichkeit der Sing- und Musikschule Mozartstadt Augsburg, die in altershomogenen Gruppen vor Ort eine musikalische Früherziehung anbieten²⁸ (vgl. 5.2).

Der Raum wird des Weiteren als Rückzugs- und Entspannungsort genutzt, sei es in den Ruhezeiten oder nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Hierfür stehen eine großflächige Couch mit Kissen und Decken, Stühle und Kissen als weitere Sitz- und Liegegelegenheiten, sowie Liegematten und ein Teppich bereit. Utensilien wie ein CD-Player, Boxen, Bücher etc. liegen zur Nutzung bereit. Gerne wird die Lernwerkstatt auch von Kindern genutzt, die schlafen oder sich gerne alleine oder in einer Kleingruppe zurückziehen möchten. Ruhezeiten finden sich in mehreren Bereichen der Kita wieder, dennoch ist der Musik- und Entspannungsraum der größte und ruhigste Ort im Haus.

3. Eingewöhnung und Übergänge in der Kita / Vernetzung der Bildungsorte

Ein positives Ankommen und ein Sich-Wohl-Fühlen ist die Basis für den Beziehungsaufbau zu den neuen Bezugspersonen und damit letztlich die Grundlage für alle weiteren Entwicklungsschritte des Kindes. Aus diesem Grund arbeiten wir nach wissenschaftlich begründeten Eingewöhnungskonzepten, wobei wir entsprechend der Altersstufen nach zwei verschiedenen Konzepten agieren. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit, sich langsam in den Kindergartenalltag einzufinden und einen sicheren und positiven Übergang zwischen den Lebenswelten zu finden. Um auch den Erziehungsberechtigten Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu bieten und den Übergang für das Kind möglichst weich zu gestalten, sind uns Kennenlern- und Informationsgespräche und ein hoher Austausch während der Eingewöhnungszeit sehr wichtig. Hier wird des Weiteren der Ausgangspunkt für die angehende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft geschaffen und das Expertenwissen der Eltern über ihr Kind fließt in die Gestaltung der Eingewöhnung mit ein. Insgesamt muss für die Eingewöhnung mit einem Zeitraum von zwei bis vier Wochen geplant werden – Abweichungen sind immer mit einzukalkulieren.

3.1 Eingewöhnung in der Krippe (Münchener Modell)

²⁷ Interdisziplinäre Frühförderstelle Schlauer Fuchs. Bezirk Schwaben. Schuhmacher E. Augsburg. 2021 Link (Stand: 21.12.21)

²⁸ Sing- und Musikschule Mozartstadt Augsburg. Hans-H. Wilmes und Dr. Wolfgang Tressel. (Hrsg.) Augsburg. 2021

Oberste Zielsetzung ist es innerhalb des Modells, eine sichere Bindung zwischen der neuen Bezugsperson und dem Kind zu erreichen. Die sichere Bindung zwischen der erziehungsberechtigten Person und dem Kind bildet zunächst einmal die Basis dafür, dass eine Eingewöhnung begonnen werden kann. Demzufolge kann sich ein Kind nur dann auf neue Situationen, Personen einlassen, wenn es durch eine Bezugsperson begleitet wird, die diese Bindung gewährleistet. Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, sich in seinem eigenen Tempo in die neue Lebenswelt einzugewöhnen. Die Eingewöhnung richtet sich demnach nach den kindlichen Bedürfnissen – dabei kann von einem Zeitraum zwischen vier und acht Wochen ausgegangen werden. Insgesamt unterteilt sich die Eingewöhnung nach dem Münchner Modell grundlegend in vier Phasen. In der Vorbereitungsphase lernen die Erziehungsberechtigten die strukturellen und pädagogischen Begebenheiten der Einrichtung kennen und Informationen werden gegenseitig innerhalb eines Erstgesprächs ausgetauscht. Nun folgt die Kennenlernphase, in welcher das Kind die Einrichtung, die Bezugsgruppe und die Fachkräfte kennenlernt. Innerhalb dieses Zeitraumes begleitet die mit eingewöhnende erziehungsberechtigte Person das Kind durchgehend. Anfangs werden die kindlichen Grundbedürfnisse noch vollumfänglich von den Erziehungsberechtigten aufgegriffen, nach und nach mit der steigenden positiven emotionalen Beziehung übernimmt die Fachkraft diese Aufgaben. Beispiele hierfür sind die Wickelsituation oder emotionale Herausforderungen wie die Konflikt- oder Trauerbewältigung.

Die Besuche innerhalb der Kennenlernphase werden mehrmals wiederholt, um dem Kind die Zeit zu geben, sich an das neue Umfeld zu gewöhnen und die zahlreichen Eindrücke und Informationen im eigenen Tempo zu verarbeiten. Die Bezugsperson greift nun immer aktiver die kindlichen Interessen auf und baut über starken Kontakt die Beziehung aus. Innerhalb dieser Phase ist noch keine Trennung vorgesehen. Anschließend beginnt die Sicherheitsphase, in welcher nun die Bezugsperson anstrebt, allen Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden, wobei die erziehungsberechtigte Person sehr passiv, jedoch dauerhaft anwesend und für das Kind sichtbar ist. Zunehmend kann das Kind Beziehung zur Fachkraft aufbauen. Wird dieses sichtbar, da die pädagogische Kraft alle Bedürfnisse des Kindes stillen kann, wird die Vertrauensphase eingeläutet, können erste Trennungsversuche beginnen, die dann je nach der Reaktion des Kindes zeitlich ausgeweitet oder vorerst unterbrochen werden. Die Trennungen müssen für das Kind immer nachvollziehbar sein, dies wird ermöglicht durch eine klare Verabschiedung durch den Erziehungsberechtigten und die gegenseitige Einhaltung von Zeitabsprachen. Zwischen den Fachkräften und den Erziehungsberechtigten wird täglich Rücksprache über den weiteren Eingewöhnungsverlauf gehalten um eine passgenaue Eingewöhnung ermöglichen zu können. Generell steht für uns die Berücksichtigung und das Handeln nach den Bedürfnissen des Kindes vor der Einhaltung eines Modells, dieses dient uns als Handlungsrahmen und Orientierung.

3.2 Eingewöhnung im Kindergarten (Berliner Modell)

Für unsere Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren haben wir uns für das Berliner Eingewöhnungsmodell entschieden. Die Einhaltung der Phasen und des individuellen Eingewöhnungstempos des Kindes ist Voraussetzung für die Aufnahme in unserer Kindertageseinrichtung. Individuelle Unterschiede sind nach Rücksprache möglich. Der Ablauf ist grundsätzlich in vier Phasen unterteilt. Die Informationsphase beinhaltet das Aufnahmegespräch zwischen den Personensorgeberechtigten und der Bezugsperson mit dem Ziel des gegenseitigen Kennenlernens und des Informationsaustausches. Anschließend startet die dreitägige Grundphase, in welcher eine Bezugsperson mit dem Kind die Kita für täglich zwei bis drei Stunden besucht. In dieser Phase wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, sich an das neue räumliche und soziale Umfeld zu gewöhnen. Hierbei wird durch die pädagogische Fachkraft spielerisch erster Kontakt- und Beziehungsaufbau angestrebt. Die Bezugsperson bildet dabei den 'sicheren Hafen', indem sie in unmittelbarer Nähe bleibt. Der erste Trennungsversuch findet frühestens am vierten Tag nach Absprache mit der Fachkraft statt.

Der Umgang des Kindes mit der Trennungssituation entscheidet dann über den weiteren Verlauf und die Dauer der Eingewöhnung. Möglich sind hierbei ein Trennungsabbruch und ein Verbleib in der Grundphase oder ein Übergang in die Stabilisierungsphase für weitere zwei bis drei Tage, in welcher die Trennungszeiten immer weiter ausgedehnt werden und sukzessive Elemente des Tagesablaufes wie beispielsweise das Mittagessen mit hinzugezogen werden. Nach und nach schreitet der Beziehungsaufbau zur Fachkraft voran, wobei nun auch pflegerische Tätigkeiten übernommen und sensible Situationen begleitet werden können. Innerhalb der Schlussphase wird die Eingewöhnung dann abgeschlossen, die Bezugsperson ist nun nicht mehr in der Einrichtung, bleibt jedoch durchgängig erreichbar. Nun wird das Kind behutsam in den Gruppenalltag mit einbezogen.²⁹ Der Verlauf der Eingewöhnungsphasen sich über zwei bis vier Wochen erstrecken.

3.3 Eingewöhnung im Hort

Die Eingewöhnung im Hort orientiert sich ausschließlich an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Schulkindes. Äußert das Kind etwa, dass es den Hort von Beginn an ohne einen Erziehungsberechtigten besuchen möchte, gehen wir diesem Wunsch gerne nach. Bedarf es der anfänglichen Begleitung durch ein Elternteil oder eine Bezugsperson,

²⁹ Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. Braukhane K. Knobloch J. Kita Fachtexte Publikation. Link (Stand: 21.12.21)

verfolgen wir auch hier eine sanfte Eingewöhnung in den Alltag, wobei insbesondere in der ersten Zeit der Kontakt zu den Personensorgeberechtigten hoch ist. Ebenso wird die Eingewöhnung durch ein Erst- und ein Reflexionsgespräch begleitet, um die Lebenswelt des Kindes möglichst ganzheitlich zu erfassen, Interessen aufzugreifen und eine gelungene Partnerschaft mit den Erziehungsberechtigten einzuläuten. Oftmals geht die Anfangsphase im Hort mit dem Schuleintritt einher, wodurch diese gekoppelten Übergangphasen im gesamten eine der größten Umbrüche im Kindesalter darstellen. Ein sensibler Blick, sowie eine hohe Ansprechbarkeit der pädagogischen Fachkräfte gegenüber dem Kind und den Erziehungsberechtigten sind daher für uns von großer Wichtigkeit. Ziel ist das Kennenlernen des Tagesablaufes, der Kinder und der Bezugsfachkräfte. Innerhalb der Eingewöhnung übernehmen die Hortfachkräfte für den Zeitraum von maximal zwei Wochen die Schulwegbegleitung.

3.4 Übergänge und Abschiede

Unter Übergängen verstehen wir Abschnitte im Leben eines Menschen, in welchen sich eine markante Veränderung vollzieht, wobei diese oftmals in einem stark beschleunigten Tempo verläuft. Auslösend hierbei sind zumeist Ereignisse, die selten oder erstmalig im Leben vorkommen. Beispiele für solche sensiblen Lebensgeschehnisse sind die Einschulung, die Geburt eines Geschwisterkindes, oder etwa der Eintritt der Pubertät. Solche Abschnitte und Erlebnisse wirken sich auf die kindliche Entwicklung aus – entweder erschwerend oder begünstigend. Um das Kind in einer positiven Übergangsbewältigung zu unterstützen und Lernprozesse und einen Kompetenzgewinn zu fördern, bedarf es einer sensiblen pädagogischen Begleitung.³⁰

Durch die altersgruppenübergreifende Betreuung vom Krippen- bis ins Grundschulalter durchwandert das Kind je nach Betreuungsbeginn zahlreiche Übergangssituationen in unserem Haus. Das somit sehr weit gefächerte Betreuungsangebot innerhalb einer Institution soll dabei die Möglichkeit schaffen, Übergänge möglichst weich zu gestalten, da eine hausübergreifende pädagogische Begleitung sowie individuelle Übergangszeitpunkte und das Hineinschnuppern in die neue Betreuung jederzeit möglich sind. Bedingt durch das offene Arbeiten lernt das Kind frühzeitig alle im Haus tätigen Fachkräfte kennen, wodurch zwanglos Beziehungen geknüpft werden können, die dann den Übergang zu neuen Bezugsfachkräften begünstigen.

³⁰vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. München. S.97f

Ebenso lernt das Kind nahezu alle relevanten Räumlichkeiten vorab kennen, wobei sich diese grundlegende Orientierung im ganzen Haus wiederum positiv auf einen den Übergangsprozess auswirkt. Mögliche Transitionen sind der Übergang aus der Familie in die Krippe, aus der Krippe in den Kindergarten - hierunter der Gruppenwechsel in die Maxi-/Vorschulgruppe, dann in den Hort bis hin zur Beendigung des Betreuungsverhältnisses mit dem Abschließen der Grundschulzeit. Für die Kinder die uns verlassen, wobei es sich überwiegend um Vorschulkinder oder Hortkinder im letzten Schuljahr handelt, findet jedes Jahr gemeinschaftlich oder zum individuellen Zeitpunkt eine Abschiedsfeier statt. Art und Umfang dieser werden mit den Kindern festgelegt.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt das Lernen als „(...) lebenslange(n) Prozess“³¹, wobei die ersten Lebensjahre bis ins Grundschulalter mitunter den entwicklungs- und lernstärksten Zeitraum ausmachen – in dieser Zeit werden die Weichen grundlegend für das spätere Lernverhalten gestellt. In den folgenden Kapiteln werden Bildungsprozesse beschrieben und Schwerpunktsetzungen erläutert, die das Kind in seiner Entwicklung begleiten.

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

In den folgenden Kapiteln werden unser grundlegendes Verständnis von Bildung und Erziehung im Elementarbereich und Handlungsleitlinien unserer pädagogischen Arbeit dargelegt und erläutert. Wir orientieren uns dabei an dem Verständnis vom Kind als kompetent und eigenaktiv forschend. Hieraus ergibt sich für uns die Notwendigkeit, das Kind durchgängig und im großen Maß aktiv in seine Bildung und Entwicklung mit einzubeziehen.³²

4.1.1 Bildung als sozialer Prozess

³¹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. München. S.26

³² Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. München. S.23

Das kindliche Lernen verläuft in einem ständigen Austausch des Individuums mit seinem Umfeld, daher finden Erfahrungs- und Bildungsprozesse unweigerlich in einem sozialen Miteinander statt. Innerhalb einer kommunikativen und interaktiven Gemeinschaft erschließt sich das Kind seine Welt und konstruiert sein Wissen selbst im Zuge einer interessenbasierten Auseinandersetzung.³³ Von großer Bedeutung unter diesem Aspekt ist der Begriff der „Ko-Konstruktion“³⁴, der den Wissenserwerb des Kindes im sozialen Austausch mit Gleichaltrigen beschreibt, indem das Sozialgefüge gemeinschaftlich Sinnzusammenhänge konstruiert. Die unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten jedes Einzelnen sind im gemeinschaftlichen Lernen dabei als Bereicherung zu verstehen. Durch das Bereitstellen verschiedener Bildungsorte, sowie Lernimpulsen und gezielten Aktivitäten in Klein- und Großgruppen greifen wir das kindliche Lernen und sich-Bilden in sozialen Dynamiken auf und schaffen Anlässe, die nach den eigenen Neigungen und Wünschen genutzt werden können.

4.1.2 Stärkung der Basiskompetenzen

Unter den Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitsstrukturen zu verstehen, die das Kind benötigt, um sich konstruktiv mit seinem Umfeld und Sozialgefüge auseinandersetzen zu können. Die Stärkung der Basiskompetenzen folgt dem Wunsch des Kindes, sich nach seinen Grundbedürfnissen weiterzuentwickeln: dem Wunsch nach Autonomie, nach sozialer Zugehörigkeit und nach der eigenen Stärke und Kompetenz im Umgang mit Herausforderungen.³⁵ Um das Kind in dem Erreichen dieser Bedürfnisse zu begleiten, schaffen wir Räume und Situationen, in welchen die Basiskompetenzen erprobt und weiterentwickelt werden können.

Die Kompetenzen liegen im „personalen (...) motivationalen (...) und kognitiven Bereich.“³⁶ Im genaueren zählen hierzu die Wahrnehmung der eigenen Person, wobei mitunter ein positives Selbstbild- und Konzept hineinspielt, sowie das Gefühl von „Selbstwirksamkeit“ und die Fähigkeit der Regulation des Verhaltens und der Gefühle, das angeborene Neugierverhalten, die Wahrnehmungs- und Denk- und Problemlösefähigkeit und kreative Fertigkeiten.³⁷ Der Ausbau von Werthaltungen und Verantwortungsbereitschaft, sowie die Etablierung einer demokratischen Grundhaltung fallen ebenfalls unter den Bereich der

³³ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. München. S. 24

³⁴ ebd. S.24

³⁵ ebd. S.55

³⁶ ebd. S.55 ff

³⁷ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. München. S. 56 f

Basiskompetenzen.³⁸ Der Bereich der Lernmethodik beschäftigt sich mit der Frage nach der Förderung des kindlichen Lernverhaltens unter dem kognitiven, als auch metakognitiven Aspekt. Mitunter zu den wichtigsten Grundfähigkeiten des Kindes zählt die Fertigkeit, kompetent mit belastenden Situationen und Veränderungen umgehen zu können – etwa durch zielbringende Lösungs- und Bewältigungsstrategien, positive Lebensentwürfe und Selbstkonzepte. Diese Widerstandsfähigkeit (Resilienz) begünstigt maßgeblich eine positive Entwicklung und beugt riskanten Lebensverläufen und Persönlichkeitsentwicklungen vor.³⁹

4.1.3 Partizipation, Umgang mit Konflikten und Beschwerdemanagement

Kinder begegnen ihrem Umfeld von Natur aus aufgeschlossen und interessiert, sie hinterfragen ihre Welt und wollen aktiv mitwirken. Die Kindertageseinrichtung schafft einen Rahmen, in dem das Kind Einfluss nehmen kann, etwa, indem es sich an demokratischen Prozessen beteiligt oder Verantwortung für das eigene Handeln übernimmt.⁴⁰ Die Bereiche, in denen Kinder mitentscheiden können und sollen, sind vielseitig und tauchen während des gesamten Alltags bei strukturell fest geregelten, als auch zu situativen Anlässen gleichermaßen auf: Wer wickelt mich? Was möchte ich essen? Welchen Raum möchte ich nutzen? Wer ist mein/e Spiel- oder Ansprechpartner:in? Wie möchte ich meinen Geburtstag feiern? Was unternehmen wir am Stammgruppentag? Ebenso bestehen Räume für die aktive Beteiligung und die Mitgestaltung des Einzelnen, etwa durch die Umgestaltung von Raumecken, durch die Verantwortungsübernahme für ein Hochbeet, die selbstständige Verwaltung der Eigentumsschublade, die Nahrungszubereitung, etc...

Die Mitverantwortung ist dabei im größtmöglichen Rahmen freiwillig, da ein Zwang einer langanhaltenden Mitwirkungsbereitschaft entgegenwirkt, weil die Teilhabe nicht den kindlichen Interessen folgt und darüber hinaus mit negativen Empfindungen verknüpft wird.⁴¹ In diesem Sinne ist die Partizipation ein Recht des Kindes, aber keine Pflicht. Dieses Recht besteht von Geburt an, die Voraussetzungen und der Rahmen sind der Entwicklung anzupassen.⁴² Dabei beginnt eine partizipative Pädagogik bereits mit einer Sprache, die auf Augenhöhe abzielt, kindgerecht und offen gestaltet ist. Diese Haltung vertreten wir auch im Umgang mit Konflikten, in welchen die Kinder in ihren Problemen und Anliegen ernst genommen werden. Hierfür liegt auch ein schriftlicher Rahmen für Beschwerden der Kinder,

³⁸ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. München. S.63f

³⁹ ebd. S.81f

⁴⁰ Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita. Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation und Engagement von Kindern fördern. 7. Auflage. S.30f

⁴¹ Vgl. Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita. Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation und Engagement von Kindern fördern. 7. Auflage. S.33f

⁴² Ebd. S. 35

Erziehungsberechtigten und auch für alle anderen Beteiligten vor. Jeder Einwurf und jede Kritik wird dadurch ernst genommen und auch dokumentiert, mitunter werden Verbesserungsmöglichkeiten, Verantwortliche und Zielsetzungen vereinbart.

4.2 Strukturierter Tagesablauf und Rituale in unserem Haus

Unsere offene Arbeit stellt das Kind in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt. Gerade die Öffnung in jegliche Richtungen ist es, die das pädagogische Konzept auszeichnet. Wichtiger als konkrete Arbeitsanweisungen ist eher die innere Einstellung der pädagogischen Mitarbeitenden. In dem nach unseren Bedürfnissen ausgerichteten Konzept sind wir auf die relative Ausgewogenheit zwischen gruppeninternen und gruppenübergreifenden Zeiten bedacht. In täglich immer wiederkehrenden Rhythmen wechseln sich diese Spielphasen in für Kinder überschaubaren Zeiträumen ab.

4.2.1 Krippe

Frühdienst

Der Frühdienst findet in der Zeit von 6:30 – 8:15 Uhr statt, diese Betreuungszeit dient zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Beim Frühdienst handelt es sich um einen Mischdienst, der von 2-3 Fachkräften mit gestaffelter Dienstantrittszeiten betreut wird. Im Familientreff/Literacy halten sich die Kinder aus allen Einrichtungsformen/Stammgruppen auf und starten mit den Mitarbeitenden in den Tag. Nach Bedarf können auch schon ab 8:00 Uhr andere Lernwerkstätten für die Kinder öffnen.

Ankommen / Morgenkreis / Stammgruppenzeit

In der Zeit von 8:15 – 8:30 Uhr beginnt die reguläre Bring Zeit, hier haben die Kinder die Möglichkeit in Ruhe anzukommen, mit Ihren Eltern die sprechenden Wände zu betrachten, gemeinsam ein Bilderbuch oder das Portfolio des Kindes zu betrachten und/oder um mit den Mitarbeitenden ein Tür- und Angelgespräch zu führen.

Ab 8:30 Uhr beginnt die Kernzeit, die Kinder können noch das freie Spiel bis zum Morgenkreis nutzen, sich mit anderen Kindern und den Pädagog:innen austauschen oder ein kleines Frühstück einnehmen. Ab ca. 9:00 – 9:15 Uhr befinden sich die Krippe in der Morgenkreis Zeit, hier achten wir sehr auf die Bedürfnisse der Kinder und passen die Dauer des Morgenkreises individuell an.

Freispielzeit

Von 9:15 Uhr – 11:00 Uhr ist bei uns Raum und Zeit für freies Spielen, die Kinder der Krippe haben hier schon Elemente der offenen Arbeit und können bedürfnisorientiert entscheiden, in welchem Bildungsbereich innerhalb der Krippe, sie sich aufhalten möchten. Zur Verfügung steht der Krippengarten, der Frühstückstisch mit gleitendem Buffet, der Baubereich, der Rollenspielbereich, das Sofa mit Literacy Material, die Kreativecke und der Schlafraum, der zum Bewegungs- oder Ruheraum umfunktioniert wird. Auch Ausflüge mit den Krippenwaagen finden in dieser Zeit statt.

Hygiene- und Sauberkeitserziehung

In der Freispielzeit und über den ganzen Tag verteilt, findet auch die Hygiene- und Sauberkeitserziehung statt, hier werden die Kinder nach Marteo Meo Aspekten beim Wickeln sprachlich begleitet. Die Kinder können in dieser intimen und sensiblen Atmosphäre erste Kontakte mit dem Töpfchen oder der Toilette machen. Auch Wasserspiele sind in dieser Zeit sehr gefragt.

Essen und Trinken

Die Einnahme von Essen und Trinken findet bei den Krippenkindern in der Stammgruppe statt. Das Frühstücksangebot ist gleitend, die Kinder haben in der Zeit von 7:00 Uhr – 10:00 Uhr die Möglichkeit, am vielseitig gedeckten Frühstücksbuffet zu wählen. Das Mittagessen findet als gemeinschaftliches Essensangebot für alle von 11:00 Uhr – 11:45 Uhr statt. Am Nachmittag findet zwischen 14:00 Uhr -15:00 Uhr die bunte Brotzeit statt.

Getränke stehen den Kindern ganztägig zu freien Verfügung.

Schlafen und Ausruhen

Um 12:00 Uhr beginnt die Schlafens- und Ruhezeit, die Kinder werden durch mindestens zwei Fachkräfte in die ritualisierte Phase begleitet, bis alle Kinder zur Ruhe kommen. Im Schlafraum befindet sich die ganze Schlafphase über eine Fachkraft. Kinder die nicht zur Ruhe kommen, oder im Moment nicht das Bedürfnis haben sich auszuruhen werden von Fachkräften im Gruppenraum betreut. Bei noch sehr jungen Kindern sind die Schlaf – und Wachphasen meist über den ganzen Tag verteilt. Wir möchten auch hier diesen Kindern die Möglichkeit der Ruhe und des Rückzugs außerhalb der festgelegten Mittagsruhe anbieten. Hierbei wird das Kind in seiner Ausruhphase von einer Fachkraft entweder im angrenzenden Schlafraum oder auch innerhalb der Gruppe begleitet. Generell sehen wir im Rahmen unserer strukturellen und personellen Möglichkeiten von einem Wecken der Kinder ab, sie

dürfen ihrem individuellen Schlafbedürfnis größtmöglich nachkommen – dies wird familienergänzend und daher im Austausch mit den Erziehungsberechtigten umgesetzt.

Abholen

Kinder, die Ihre Mittagsruhe nicht in der Einrichtung verbringen, können um 12:30 Uhr abgeholt werden. Damit unsere Krippenkinder nicht aus der Mittagsruhe gerissen werden, bitten wir darum, dann erst wieder ab 14 Uhr abzuholen. Durch die verschiedenen Buchungszeiten der einzelnen Kinder ergeben sich generell individuelle Abholzeiten.

Spätdienst

Die Randzeitbetreuung von 16:00 – 17:00 Uhr in unserer Kindertageseinrichtung dient der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir bieten in dieser Zeit eine verlässliche Betreuung der Kinder in einer hausübergreifenden Sammelgruppe an, die von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften gewährleistet wird. Der Ort, an dem der Spätdienst stattfindet, wird mit den Kindern täglich neu festgelegt.

4.2.2 Kindergarten

Frühdienst

Der Frühdienst findet in der Zeit von 6:30 Uhr – 8:15 Uhr statt, diese Betreuungszeit dient zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Beim Frühdienst handelt es sich um einen Mischdienst, der von 2-3 Fachkräften mit gestaffelter Dienstantrittszeiten betreut wird. Im Familientreff/Literacy halten sich die Kinder aus allen Einrichtungsformen/Stammgruppen auf und starten mit den Mitarbeitenden in den Tag. Nach Bedarf können auch schon ab 8:00 Uhr andere Lernwerkstätten für die Kinder öffnen.

Ankommen / Morgenkreis / Stammgruppenzeit

In der Zeit von 8:15 Uhr – 8:30 Uhr beginnt die reguläre Bring-Zeit, hier haben die Kinder die Möglichkeit in Ruhe anzukommen, mit Ihren Eltern die sprechenden Wände zu betrachten, gemeinsam ein Bilderbuch oder das Portfolio des Kindes zu betrachten und/oder um mit den Mitarbeitenden ein Tür- und Angelgespräch zu führen.

Ab 8:30 Uhr beginnt die Kernzeit, jetzt öffnen alle Stammgruppen und die erste Stammgruppenzeit des Tages beginnt. Die Kinder können noch das freie Spiel in Ihrer Stammgruppe bis zum Morgenkreis nutzen, sich mit anderen Kindern und den Fachkräften austauschen oder ein kleines Frühstück im Bistro einnehmen. Ab ca. 8:45 Uhr– 9:15 Uhr

befinden sich die Gruppen in der Morgenkreiszeit, hier achten wir auf die Bedürfnisse der Kinder und passen die Dauer des Morgenkreises immer auf die jeweilige Gruppensituation an.

Spätdienst

Die Randzeitbetreuung von 16:00 Uhr – 17:00 Uhr in unserer Kindertageseinrichtung dient der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir bieten in dieser Zeit eine verlässliche Betreuung der Kinder in einer hausübergreifenden Sammelgruppe an, die von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften gewährleistet wird. Der Ort, an dem der Spätdienst stattfindet, wird mit den Kindern täglich neu festgelegt.

Freispielzeit

Um 9:15 Uhr öffnen sich die Türen der Stammgruppen/Lernwerkstätten. Die Kinder entscheiden jetzt bedürfnisorientiert, in welcher Lernwerkstatt, mit Wem sie spielen möchten und ob, und falls ja welches Material sie hierbei verwenden. Die Freispielzeit überschneidet sich ab 11 Uhr mit den Mittagessengruppen und endet um 13:00 Uhr. Am Nachmittag findet die Freispielzeit von 14:00 -16:00 Uhr statt.

Maxi/Vorschule

Kindergartenkinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden, sowie Kinder, die nach dem Einschulungskorridor bis Dezember geboren sind (Kann-Kinder), wechseln in unsere altershomogene Maxi/Vorschulgruppe. Hier werden gerade im Morgenkreis und in der Projektarbeit andere Schwerpunkte gesetzt. Die Kinder werden spielerisch ohne Druck an die Anforderungen der Schule herangeführt, wie z.B. „durch eine Aufgabe der Woche“. Da die Maxi/Vorschulgruppe vormittags die Räumlichkeiten der Hortkinder nutzt, stehen Ihnen zusätzlich noch andere Spielmaterialien zur Verfügung.

Essen und Trinken

Die Einnahme von Essen und Trinken findet im Kindergarten im Bistro statt. Das Frühstücksangebot ist gleitend, die Kinder haben in der Zeit von 7:00 Uhr – 10:30 Uhr die Möglichkeit sich am bunt gemischten Buffet zu bedienen. Das Mittagessen findet ab 11:00 Uhr als gemeinschaftliches Essensangebot in 3 familiären Essengruppen statt, pro Essengruppe stehen den Kindern 40 Minuten zur Verfügung um in Ruhe Essen und sich austauschen zu können. Nach der Eingewöhnungsphase sind die Essensgruppen durch die Kinder Stammgruppenübergreifend wählbar. Hierbei berücksichtigen wir das individuelle Hungergefühl des Kindes und dessen Wunsch nach bestimmten sozialen Kontakten.

Verschiedene Getränke stehen den Kindern Ganztägig am Getränketisch in der Halle, im Garten und im Bistro zu freien Verfügung.

Schlafen und Ausruhen

Für unsere Kindergartenkinder gibt es keine feste Schlafgruppe bzw. einen festen Schlafrum. Es besteht für die Kinder in jedem Raum die Möglichkeit sich ganztägig zurückzuziehen um sich auszuruhen. Hierfür eignen sich verschiedene Rückzugsbereiche oder der Entspannungsraum. In der Zeit von 13:00 -14:00 Uhr findet in unserem Haus die Ruhezeit statt, in der die Kinder sich in einer Lernwerkstatt, eine Stunde intensiv mit dem Raum und dem Material beschäftigen können. Auch Angebote wie Bilderbuchbetrachtungen, Phantasiereisen und Hörgeschichten tragen in dieser Zeit zur Entspannung bei.

Abholen

Durch die verschiedenen Buchungszeiten der einzelnen Kinder ergeben sich ganz unterschiedliche Abholzeiten. So werden die ersten Kinder bereits nach Ablauf der pädagogischen Kernzeit um 12:30 Uhr abgeholt, andere werden bis zum Nachmittag bei uns betreut. Eine Fachkraft in der Halle steht in während der Abholsituation zur Seite.

4.2.3 Hort

Frühdienst

Für unsere Schulkinder besteht die Möglichkeit in der Zeit von 6:30 Uhr – 7:30 Uhr die Frühdienstzeit zu nutzen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten. Die Schulkinder haben im hausübergreifenden Sammeldienst die Möglichkeit zu Frühstück oder in das freie Spiel zu gehen. Um 7:30 Uhr machen sich die Schulkinder eigenständig auf den Weg zu Ihrer Sprengelschule.

Ankommen und Freispiel

Nach der Schule treffen die ersten Hortkinder regulär um 11:30 Uhr – 11:45 Uhr ein. Die päd. Fachkräfte empfangen die Kinder und stehen als Ansprechpartner:innen für Fragen und Bedürfnisse bereit. Die Kinder haben die jetzt die Möglichkeit, sich auf dem Teacchplan einzutragen, ins Freispiel zu gehen. Dabei stehen ihnen alle Lernwerkstätten der Kindertageseinrichtung zur freien Verfügung. Nach Rücksprache mit den Fachkräften können Hortkinder auch ohne Aufsicht die Lernwerkstätten nutzen.

Hausaufgabenbetreuung

Es ist uns wichtig, dass die Hausaufgaben in entspannter Atmosphäre und ohne Druck gemacht werden können. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie gleich nach dem Unterricht mit den Hausaufgaben beginnen oder erst noch Zeit für sich benötigen. Auch die Position (sitzen, stehen, liegen) und der Ort (Hausaufgabenraum, Garten, Dachterrasse etc.) für die Hausaufgabe können variieren. Generell endet die Hausaufgabenzeit um 15:30 Uhr, damit die Kinder noch Möglichkeit haben zu spielen. Als Ansprechpartner: in für die Hausaufgabe, finden die Kinder, immer eine päd. Fachkraft im Hausaufgabenraum vor. Die Fachkraft steht für Fragen und Hilfestellung bereit, lässt aber auch Fehler zu. Generell ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich erledigen. Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt, da wir diesen Tag unseren Stammgruppen- und Ausflugstag haben.

Essen und Trinken

Das Mittagessen findet in zwei festen familiären Gruppen statt, die Kinder haben die hier die Möglichkeit, sich täglich für eine der beiden Gruppe zu entscheiden. Der Nachmittagsimbiss für die Hortkinder beinhaltet einen kleinen Snack. Verschiedene Getränke Angebote stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung.

Mittagstreff

Beim täglichen Mittagstreffen von 14:00-14:30 Uhr, sammeln sich alle Hortkinder auf der Treppenempore, um gemeinsam in den Nachmittag zu starten. Hier ist Raum um sich auszutauschen, zu philosophieren, die Tagesstruktur zu besprechen und zu spielen.

Ausruhen und Chillen

Nach einem anstrengenden Schultag finden die Hortkinder Sofas, Sitzsäcke und ruhige Ecken vor, um neue Kraft zu tanken und einen Abschluss mit dem Schultag zu finden. Auch für einen kurzen Power-Nap können sich die Hortkinder in diese Bereiche zurückziehen.

Abholen

Durch die verschiedenen Buchungszeiten der einzelnen Kinder, ergeben sich ganz unterschiedliche Abholzeiten, nach Absprache mit den Personensorgeberechtigten gehen einige Hortkinder selbständig nach Hause. Da uns der Austausch mit den Sorgeberechtigten sehr wichtig ist, bitten wir Sie, einmal wöchentlich im Hort präsent zu sein.

Spätdienst

Die Randzeitbetreuung von 16:00 Uhr – 17:00 Uhr in unserer Kindertageseinrichtung dient der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir bieten in dieser Zeit eine verlässliche Betreuung der Kinder in einer hausübergreifenden Sammelgruppe an, die von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften gewährleistet wird. Der Ort, an dem der Spätdienst stattfindet, wird mit den Kindern täglich neu festgelegt.

Ferienplanung und Freizeitgestaltung

Der Hort ist an Ferientagen ganztägig für die Hortkinder geöffnet, muss aber verbindlich gebucht werden. Die Ferienzeit aber auch die Freiräume, die wir uns während der Schulzeit einräumen, nutzen wir für Aktivitäten und Ausflüge. In demokratischen und partizipativen Prozessen werden die Kinder in die Planung der Ferien unter Berücksichtigung des Jahreskreises und aktuellen Themen und Interessen aller Beteiligten miteinbezogen. Dadurch ergibt sich eine oft sehr kurzfristige Feriengestaltung.

4.2.4 Stammgruppentag und Ausflüge

Alle Kinder unserer Kindertageseinrichtung nehmen auf unterschiedlichste Art und Weise am Stammgruppen- und Ausflugstag teil. Für den Kindergarten und die Kinderkrippe findet der Stammgruppen- und Ausflugstag jeden Donnerstag und für den Hort jeden Freitag statt. Die Kinder sollen an 2 Stammgruppen- und Ausflugstagen pro Monat die Möglichkeit haben, Ihre Heimat die Stadt Augsburg kennen zu lernen, um die „Welt“ auch außerhalb unserer Kindertageseinrichtung zu sehen, erfahren, erleben und zu begreifen. Die zwei anderen Stammgruppen- und Ausflugstage im Monat stehen für die aktive Portfolioarbeit, Projektarbeit und Aktionen innerhalb der Einrichtung zur Verfügung. Die Kinder der Kinderkrippe haben hier auch die Möglichkeit, die anderen Lernwerkstätten zu erkunden und zu explorieren.

4.3 Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit in der Einrichtung

Um das Kind unter einem professionellen Blick zu begleiten und fördern zu können, bedarf es einer gezielten dokumentierenden Beobachtung der Entwicklung nach standardisierten und messbaren Verfahren. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik, welches sich innerhalb einer angewandten Forschung mit zahlreichen Bereichen der frühkindlichen Entwicklung befasst, stellt hierfür drei wissenschaftliche Beobachtungsverfahren im Altersbereich von drei bis sechs Jahren bereit. Hierunter fällt ein Bogen, der die sprachliche Entwicklung und das

medienbezogene Interesse von deutschsprachig aufwachsenden Kindern („Seldak“) dokumentiert. In gleicher Weise nimmt der Beobachtungsbogen „Sismik“ die Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund in den Blick. Für alle Kinder der genannten Altersspanne beleuchtet zudem das Beobachtungsverfahren „Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) alle Bereiche der sozial-emotionalen Entwicklung des Kindes.⁴³ Die Krippenpädagog:innen arbeiten mit dem einem Instrument nach Tassilo Knauff, dass das „individuelle (...) entwicklungs- und Kompetenzprofil“ in den Blick nimmt.⁴⁴ Die gezielten Beobachtungen werden von uns einmal jährlich bei jedem Kind durchgeführt und fließen in die Planung der pädagogischen Arbeit mit ein. Ergänzend hierzu finden Gelegenheitsbeobachtungen statt, die mitunter verschriftlicht werden. Darüber hinaus werden alle Erst-, Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten dokumentiert und zu den Akten des Kindes gelegt. Neben diesen kindbezogenen Dokumentationsverfahren bieten unsere fünfmal jährlich angesetzten Klausurtage, unsere täglichen Morgenbesprechungen sowie dreiwöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen Raum für die Planung von pädagogischen Handlungskonzepten, von Festen und besonderen Aktivitäten, Fallbesprechungen, für die Professionalisierung von Haltung und Methoden und für vieles mehr. Im Zuge der Qualitätssicherung werden Abläufe dann im Handbuch ‚Qualitätsmanagement‘ verschriftlicht und dadurch standardisiert. Die Dokumentationen werden in regelmäßigen Abständen reflektiert und angepasst. Das Handbuch, in dem zum Beispiel die Lernwerkstätten beschrieben werden oder Prozesse wie Stammgruppentage oder Eingewöhnungsmodelle geregelt sind, dient dabei jedem Mitarbeitenden als Orientierung und Arbeitsgrundlage.

4.4 Beobachtung der individuellen Lernprozesse und Entwicklung

In unserer Einrichtung durchläuft das Kind zahlreiche Entwicklungsstadien, je jünger der Mensch, desto schneller folgen die Schritte aufeinander. Um neue Fähigkeiten, besondere Ereignisse und alltägliche Geschehnisse festhalten zu können, greifen wir auf die Methode der Portfolioarbeit zurück. Neben dem Sichtbarmachen der kindlichen Entwicklung hat das Portfolio einen großen emotionalen Wert für alle am Prozess beteiligten Personen. Die Dokumentation in einem Ordner durch Bilder und personalisierte Texte dienen dem Kind als greifbare Wertschätzung, mit welcher es seine Erlebnisse noch einmal erfahren, erzählen und teilen kann. Den Erziehungsberechtigten werden darüber hinaus Einblicke in den

⁴³ Staatsinstitut für Frühpädagogik in Bayern. SIF. Becker-Stoll S. (Hrsg.). München. Link (Stand:21.12.21)

⁴⁴ Individuelles Entwicklungs- und Kompetenzprofil. Knauff T. (Hrsg.) Duisburg-Essen. 2020

Kitaalltag ermöglicht und Entwicklungsschritte werden nachvollziehbar. Dabei transportiert das Portfolio vor allen Dingen eine Botschaft: „So, wie du bist, bist du richtig!“⁴⁵

Entwicklungsprozesse von einzelnen Kindern oder Klein- und Großgruppen werden darüber hinaus in unseren Stammgruppenordnern und an den ‚sprechenden Wänden‘ bildlich und textlich festgehalten. Hierbei werden aktuelle Geschehnisse und Handlungsfolgen möglichst authentisch wiedergespiegelt und Erfahrungs- und Erkenntnisprozesse für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte veranschaulicht.⁴⁶

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Da das Kind sich nicht aus isolierten Teilbereichen des Lebens heraus entwickelt, sondern das gesamte Lebensumfeld des Kindes mit am Bildungs- und Erziehungsprozess beteiligt ist, ist eine Netzwerkarbeit mit den Erziehungsberechtigten von hohem Wert.

5.1 Eltern/ Erziehungsberechtigte als wichtigste Bildungs- und Erziehungspartner

Als familienergänzende Einrichtung sind für uns die Eltern und Erziehungsberechtigten als Experten ihres Kindes die wichtigste und einflussstärkste Erziehungsinstanz. Aus diesem Grund liegt uns die engmaschige partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Bezugsfachkräften und den Erziehungsberechtigten sehr am Herzen. Diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wird durch verschiedene Gespräche, sowie durch Elternabende oder Feste und Feiern gebildet und vertieft. Unter den kommunikativen Austausch fallen das Vertrags- und das Erstgespräch, das Gespräch zur Reflexion der Eingewöhnung, sowie jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche. Auf Wunsch eines jeden Bildungspartners oder des Kindes selbst finden darüber hinaus weitere Gespräche statt. Für den täglichen Austausch zwischen Eltern und Fachkräften stehen Aushänge, Emails und auch Tür- und Angelgespräche bereit, in welchen tagesaktuell die wichtigsten Informationen geteilt werden können und sich über gemeinsame Zielsetzungen ausgetauscht werden kann.⁴⁷

⁴⁵ So gelingen Portfolios in der Krippe. Beispielseiten und Vorlagen. Mühlheim an der Ruhr. S.5

⁴⁶Dokumentation als zentrales Element der Reggio-Pädagogik. Knauff, T. Fachartikel in das Kita Handbuch. Textor; Bostelmann. (Hrsg.) Link (Stand: 21.12.21)

⁴⁷ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. München. S.437

Die Elternapp ‚KidsFox‘⁴⁸ dient darüber hinaus als wichtigstes schriftliches Kommunikationsportal. Als Ansprechpartner und Sprachrohr bildet unser Elternbeirat ein Bindeglied zwischen der Kindertageseinrichtung und den Erziehungsberechtigten. Themenbezogene Inhalte können zudem in Form eines ‚Elternkaffees‘ in unserem Familientreff in der Halle bearbeitet werden. Die Mitglieder des Elternbeirates werden jährlich durch die Elternschaft neu gewählt und stehen für Fragen, Anregungen und Wünsche zur Verfügung und beteiligen sich in regelmäßigen Elternbeiratssitzungen aktiv an Planungs- Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen der Kita. Ein konstruktives Zusammenwirken aller Beteiligten birgt wertvolles Potential für die kontinuierliche positive Weiterentwicklung unserer Kindertageseinrichtung, daher freuen wir uns auf Feedback, Ideen und eine Mitgestaltung.

5.2 Kooperationen mit Fachdiensten und Frühförderstellen, lokale Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit

Rahmengebend für unsere Kooperationen sind die Interessen und Bedürfnisse des Kindes, sowie das Angebot an lokalen Vernetzungsmöglichkeiten im Sozialraum. Um Bildungsbereiche zu vertiefen und dauerhaft und regelmäßig Lern- und Erfahrungsorte zu verbinden, kooperieren wir mit lokalen Partnern wie der Stadtbücherei Augsburg⁴⁹ oder der Sing und Musikschule Mozartstadt Augsburg, die altersübergreifend musikalische Früherziehung innerhalb der Kita anbietet.⁵⁰ Viermal wöchentlich bietet die Frühförderstelle ‚Schlauer Fuchs‘ kostenfrei bei Bedarf und nach Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten vor Ort individuelle Hilfsangebote sowie Beratungen durch ein therapeutisch-medizinisch geschultes Team in allen Entwicklungsfragen an. Diese Komplexleistung durch ein multiprofessionelles Team wird für alle Altersstufen der Kita je nach Hilfebedarf angepasst bereitgestellt.⁵¹

Im Zuge unseres Schutzauftrages nach § 8a und bei Bedarf an diagnostischer Beratung und Behandlung arbeiten wir mit Insofern-Erfahren-Fachkräften der evangelischen

⁴⁹ Stadtbücherei Augsburg. Stadt Augsburg (Hrsg.) Augsburg.2021 Link (Stand:21.12.21)

⁵⁰ URL:<https://summaugsburg.de/startseite> (Stand: 20.12.21)

⁵¹ Interdisziplinäre Frühförderstelle Schlauer Fuchs.Bezirk Schwaben. Schuhmacher E. Augsburg. 2021 (Stand: 20.12.21)

Jugendführsorge⁵² und mit dem Josefinum Augsburg zusammen.⁵³ Ebenso stehen wir mit den betreffenden Sprengelschulen unserer Vorschul- und Hortkinder im regen Austausch, sei es durch die Vernetzung der Bildungsorte durch den Vorkurs, der wöchentlich vor Schuleintritt für Kinder mit Unterstützungsbedarf im sprachlichen Bereich stattfindet, oder durch Elternabende, Kennenlertage für die Kinder oder pädagogische Austauschtreffen. Ebenso finden Gespräche zwischen der Lehrkraft und der Bezugsfachkraft des Kindes über dessen Entwicklung statt, um das Kind ganzheitlich in seinem Alltag zu betrachten und zu begleiten. Seit Anfang 2020 nehmen wir am Fortbildungsprojekt „Kita im Aufbruch“ des Landesverbandes für Vogelschutz (LBV) teil, durch welchen wir jahresübergreifend eine Prozessbegleitung auf dem Weg zur Nachhaltigkeitskita erfahren.⁵⁴ Der Fokus liegt hierbei auf einem Überdenken der Werte, des Lebensstiles und einer Verantwortungsübernahme auf dem Weg zu einer nachhaltigeren pädagogischen und generellen Grundhaltung. Finanziert durch unseren Förderverein haben wir nun die Möglichkeit, am Projekt der Stiftung ZUKINA teilzunehmen, ZUKINA fördert durch spielerische Aktivitäten im Freien, die Empathie und das Interesse an Natur – in unserem Fall für die Stammgruppe Maxi/-Vorschule.

5.3 Förderverein

Der Förderverein der Kita Reischlestraße wurde am 08.07.2022 von 8 Personen gegründet, der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Ziele.

Zweck des Vereins ist die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Erziehung und Volksbildung in Form der ideellen, materiellen und finanziellen Förderung der Kindertageseinrichtung Reischlestraße.

Der Satzungszweck wird insbesondere durch nachfolgende Maßnahmen und Aufgabenstellungen verwirklicht:

- a) Erwerb von Materialien wie Bücher, Spielmaterialien, allg. pädagogische Hilfsmittel
- b) Förderung von Projekten, Exkursionen, Wanderungen, Fahrten
- c) Förderung von Vorträgen, Fortbildungen, kulturellen oder sportlichen Veranstaltungen, Lehrgängen
- d) Verbesserung der Räumlichkeiten und Einrichtungen

⁵² Evangelisches Kinder- und Jugendhilfezentrum der Stiftung evangelisches Weißenhaus und Klauckehaus Augsburg. (Hrsg.)2021 Link (Stand: 21.12.21)

⁵³ Kinder- und Jugendpsychiatrisches Zentrum Josefinum. KJF Klinik Josefinum gGmbH. Kolowski (Hrsg.) Augsburg.Link (Stand:21.12.21)

⁵⁴ Kita im Aufbruch. Prozessbegleitung Richtung Nachhaltigkeit. Landesverband für Vogelschutz in Bayern (Hrsg.) Hiltpoltstein. Link (Stand:19.12.21)

- e) Unterstützung bedürftiger Kinder bei der Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen und in sonstigen Einzelfällen
- f) Unterstützung bei der pädagogischen Arbeit
- g) Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von Sponsoren und Mitgliedern

Der Verein strebt eine enge Zusammenarbeit aller beteiligten Personen an. Dazu gehören insbesondere die Leitung der Kindertagesstätte, die pädagogischen Fachkräfte, die hauswirtschaftlichen Mitarbeitenden, die Erziehungsberechtigten und Angehörigen der Kinder, der Elternbeirat und der Träger der Kindertagesstätte, sowie die Förderer des Vereins.

6. Ausblick

Die Kita Reischlestraße befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, bedingt durch gesellschaftliche, politische und wissenschaftliche Neuerungen im pädagogischen Bereich.

Zum Ziel setzen wir uns kurz- mittel und langfristig:

- Die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres auf die Einrichtung zugeschnittenen Schutzkonzept (wurde 2024 fertig gestellt)
- eine überdauernde und nachhaltige Fortführung unserer pädagogischen Handlungsweisen unter dem Aspekt eines nachhaltigen Fußabdruckes unserer Kita
- Die Einführung von tiergestützter Pädagogik
- Die Rechte der Kinder weiterhin und verstärkt sichtbar zu machen und nach außen zu tragen
- Verschiedene Fortbildungen und Aktionen für die Kinder im Sinne der Chancengleichheit durch den Förderverein ermöglichen
- Eine teamübergreifende und langfristige Verankerung der Kommunikations- und Interaktionsmethode „Marte-Meo“ (videogestützte Pädagogik)

7. Quellen

Literaturnachweise:

- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan von Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik. (Hrsg.)2010
- Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita. Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation und Engagement von Kindern fördern. 7. Auflage. Hannsen R.; Knauer R. (Hrsg.) Bertelsmannstriftung. 2020
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. München. Cornelson. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik. (Hrsg.). 2007
- Fachberatung für die Kita-Praxis.Vom Bildungsplan zur Konzeption. Hinke-Ruhnau J.Vandenhoeck&Ruprecht.2013.
- Individuelles Entwicklungs- und Kompetenzprofil für Kinder zwischen 10 Monaten und 3 Jahren. Knauff T. (Hrsg.) Duisburg-Essen. 2020
- Kurzkommentar zum SGB 8 VIII – Kinder- und Jugendhilfe. Möller.Nix (Hrsg.) Reinhardt Verlag. München. 2006

- Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern. Bonn. Hannsen R.;Knauer R.; Sturzenhecker B.;Bundeszentrale für politische Bildung. (Hrsg.). 2011
- Schön inszeniert. Formen des darstellenden Spiels. Herder. Redaktion Kindergarten Heute. (Hrsg.) Freiburg. 2021
- So gelingen Portfolios in der Krippe. Beispielseiten und Vorlagen. Mühlheim an der Ruhr. Antje Bostelmann (Hrsg.). 2019

Internetquellen:

- Amt für Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg. Stadt Augsburg. Sieber S. (Hrsg.) Augsburg. 2021
URL: <https://www.augsburg.de/umwelt-soziales/kindertagesbetreuung-in-augsburg/kita-stadt-augsburg> (Stand 14.12.21)
- Aumida. Ein Ort zum Staunen, Sammeln und Begegnen. Stadt Augsburg (Hrsg.) Augsburg. 2021
URL:<https://www.augsburg.de/umwelt-soziales/kindertagesbetreuung-in-augsburg/kindertagesbetreuung-stadt-augsburg/aumida-ein-ort-zum-staunen-sammeln-und-begegnen> (Stand: 13.12.21)
- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz-BAYKiBiG)
URL: <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG> (Stand 21.12.21)
- Bildungs- und Erziehungsbereiche.Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.(Hrsg.) 2021 München.
URL: <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/bereiche.php> (Stand: 21.12.21)
- Bleich und Pfärrle. Artikel Stadtlexikon Augsburg. Wißner Verlag. 2021
URL: <https://www.wissner.com/stadtlexikon-augsburg/artikel/stadtlexikon/bleich-und-pfaerrle/3361#:~:text=Seit%20der%20Neugliederung%20der%20Stadtbezirke,Stephan> (Stand: 14.12.21)
- Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. Braukhane K. Knobloch J. Kita Fachtexte Publikation.

URL: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf (Stand: 14.12.21)

- Diversity im BMAS. Bundeszentrale für Arbeit und Soziales. (Hrsg.) 2021
URL: <https://www.bmas.de/DE/Ministerium/Arbeiten-und-Ausbildung-im-BMAS/Arbeiten-im-BMAS/diversity.html> (Stand: 13.12.21)
- Dokumentation als zentrales Element der Reggio-Pädagogik. Knauff, T. Fachartikel in das Kita Handbuch. Textor; Bostelmann. (Hrsg.) Berlin und Würzburg. 2021
URL: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaeetze/moderne-paedagogische-ansaeetze/1059> (Stand: 21.12.21)
- Evangelisches Kinder- und Jugendhilfezentrum der Stiftung evangelisches Weißenhaus und Klaukehaus Augsburg. (Hrsg.) 2021
URL: https://evki-augsburg.de/start/?no_cache=1 (Stand: 21.12.21)
- FreiRäume zum Entdecken und Forschen. Eine Fragen- und Ideenwerkstatt. Haus der kleinen Forscher. (Hrsg.) Bundesministerium für Bildung und Forschung. Fröbel. Berlin. 2020
URL: https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/fileadmin/Redaktion/1_Forschen/Themen-Broschueren/HDKF_Freiraeume-schaffen-zum-Forschen_Froebel_2021.pdf (Stand: 24.12.21)
- Inklusion. Bedeutung für die Kindertagesbetreuung. Artikel. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. (Hrsg.) 2021
URL: <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/inklusion.php> (Stand: 14.12.21)
- Interdisziplinäre Frühförderstelle Schlauer Fuchs. Bezirk Schwaben. Schuhmacher E. Augsburg. 2021
URL: *Schlauer Fuchs* <https://www.schlauer-fuchs-augsburg.de> (Stand: 22.12.21)
- Kindertagesbetreuung in Augsburg. Amt für Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg. Stadt Augsburg. Sieber S. (Hrsg.). 2021
URL: <https://www.augsburg.de/umwelt-soziales/kindertagesbetreuung-in-augsburg/kindertagesbetreuung-stadt-augsburg/das-macht-unsere-paedagogik-aus> (Stand 13.12.21)
- Kinder- und Jugendpsychiatrisches Zentrum Josefinum. KJF Klinik Josefinum gGmbH. Kolowski (Hrsg.) Augsburg. 2021
URL: <https://www.josefinum.de/fachbereiche-experten/kinder-jugendpsychiatrie-psychotherapie/> (Stand: 21.12.21)
- Kita im Aufbruch. Prozessbegleitung Richtung Nachhaltigkeit. Landesverband für Vogelschutz in Bayern (Hrsg.) Hiltoltstein. 2021

URL: <https://www.lbv.de/umweltbildung/fuer-kindertageseinrichtungen/kitaimaufbruch/>
(Stand:19.12.21)

- Sing- und Musikschule Mozartstadt Augsburg. Hans-H. Wilmes und Dr. Wolfgang Tressel. (Hrsg.) Augsburg. 2021
URL: <https://summaugsburg.de/impressum> (Stand: 21.12.21)
- Staatsinstitut für Frühpädagogik in Bayern. SIF. Becker-Stoll S. (Hrsg.). München.2021
URL: <https://www.ifp.bayern.de/index.php> (Stand:21.12.21)
- Stadtbücherei Augsburg. Stadt Augsburg (Hrsg.) Augsburg.2021
URL: [URL:https://stadtbuecherei.augsburg.de/sb-aktuelles](https://stadtbuecherei.augsburg.de/sb-aktuelles) (Stand: 21.12.21)
- Teacch – Praktische Umsetzungen in der Schule. Bosch M. Stiftung Kind und Autismus (Hrsg.) 2019. Skript Fachtagung.
URL: TEACCH: URL: https://www.stiftung-liebenau.de/fileadmin/benutzerdaten/bildung/pdf/04_Mediathek/Autismus/Fachtag-Autismus-2019-TEACCH-Schule-Beusch.pdf (Stand 21.12.21)
- Qualitätsentwicklung und Trägerkonzept. Amt für Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg. Stadt Augsburg. Sieber S. (Hrsg.) Augsburg.2021
URL: <https://www.augsburg.de/umwelt-soziales/indertagesbetreuung-in-augsburg/unsere-amt-fuer-kindertagesbetreuung/qualitaetsentwicklung-und-traegerkonzept> (Stand: 14.12.21)